

W



Interne Regatta



Karelia-Regatta in Finnland
- mal kurz entspannen -

Foto: Diercks, Dumas

RUDERKLUB
am Wannensee



07. bis 11. August Junioren – WM 2019 in Tokio

Nach meiner riesigen Freude über die Nominierung auf der Deutschen Meisterschaft als Steuerfrau ging es am 07. Juli in die UWV (unmittelbare Wettkampfvorbereitung) nach Grünau. In der ersten Woche fand die Auswahl für den Juniorinnen 4+ und 8+ statt. Mitte der Woche stand fest, dass ich den 4+ steuern darf. Nach einer Woche war klar, wer bei mir mit im Boot sitzt und das Training konnte motiviert losgehen. Im Boot und außerhalb des Bootes lernten wir uns immer besser kennen und auch mit unserem Bootstrainer Nils Meyer (ARV Hanseat) bildeten wir ein tolles Team. Unser gemeinsames Ziel, eine Medaille zu holen, ließen wir nie aus den Augen und arbeiteten dafür jeden Tag hart.

Nach vier Wochen Training, in welchen wir tolle gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse teilen konnten, ging es am 02. August nach Tokio. Zwar in getrennten Fliegern, durch einige Umwege durch verpasste Anschlussflieger, blieb der Teamgeist in dem kompletten DRV Team erhalten.

Als wir in Tokio alle aufeinandertrafen, war die Freude umso größer sich wiederzusehen. Wir hatten nicht viel Zeit uns auszu-ruhen. Am nächsten Tag ging

es sofort zum Training auf die Regattastrecke, wo im nächsten Jahr die Olympischen Spiele stattfinden werden; sie ist beeindruckend.

Nach einer tollen Eröffnungsfeier am 07. August, starteten wir einen Tag später in unseren Vorlauf (CEST 2:35 Uhr). Lediglich die Chinesinnen waren schneller als wir, weshalb wir knapp hinter der Weltbestzeit, die die Chinesinnen in unserem Lauf aufstellten, den zweiten Platz erzielten. Das hieß für uns noch mal Kräfte sammeln und sich auf den Hoffnungslauf einen Tag später vorbereiten. Diesen gewannen wir und konnten

das Ticket für das Finale am Sonntag sichern. Den restlichen Nachmittag verbrachte unsere Bootsmannschaft mit unserem Trainer in Tokio, um einen kleinen Eindruck von dieser unglaublichen Stadt auch außerhalb der Regattastrecke zu erlangen. Voller Konzentration verbrachten wir den Samstag mit Training und dem letzten Feinschliff bevor es am Sonntag (CEST 2:50 Uhr) ins Finale ging.

Wir gingen das Rennen kurz vorher noch einmal durch und motivierten uns gegenseitig. Die Aufregung stieg, als wir in den Startblöcken lagen. Als

der Startschuss fiel, gab es nur noch eins, kämpfen. Nach einem sehr gelungenen Start waren die anderen Nationen über die Strecke schneller, weshalb wir auf den letzten Metern alle unsere letzten Kräfte zusammenbringen mussten und einen unglaublichen Endspurt hinlegten. Dieser hat unseren Familien und Freunden den Atem geraubt. Wir schafften es, uns an zwei Nationen vorbeizuschieben, sodass wir vom 5. Platz durch unseren Endspurt die Ziellinie als Dritte überquerten. Es war ein sagenhaftes Gefühl. Wir freuten uns total, da sich das wochenlange harte Training sowie das



Steuerfrau Annalena (r.) und die Ruderinnen des Vierers
(Foto: DRV/Seyb)

Kämpfen auf der Strecke mehr als gelohnt haben.

Am Siegersteg fielen wir uns alle vor Freude erschöpft in die Arme. Es fühlte sich wie ein Traum an, als wir aufs Treppchen gerufen wurden. Es war ein tolles Gefühl zusammen mit China (2. Platz) und Italien (1.

Platz) auf dem Treppchen zu stehen.

Am Abend feierte das ganze DRV-Team den Sieg des Medaillenspiegels auf einem Schiff. Der Abschied am Montag (12. August) fiel allen umso schwerer. Es war eine tolle Zeit, mit unglaublich vielen Erfahrun-

gen und Erlebnissen, in der ich tolle neue Menschen kennengelernt habe. Dieses Ereignis werde ich nie vergessen und bin unfassbar dankbar, dass meine Trainer immer so an mich glauben und mir das Dabeisein ermöglicht haben. Danke!

Annalena Fisch

U23-EM 2019

Am Wochenende des 07. & 08. September fand in Ioannina (Griechenland) die U23 Europameisterschaft statt. Dem Team des DRV gehörten Aktive mit sportlichen Perspektiven an, die die Qualifikation für die U 23-WM knapp verpasst hatten und nun einen Zielwettkampf zur Vorbereitung auf die nächste Saison rudern durften. Vom RaW dabei waren Hannah Reif und Lena Hansen im Frauen Achter. Das Bahnverteilsrennen am Samstag brachte folgende Startreihenfolge: Bahn 1 Deutschland, Bahn 2 Rumänien und Bahn 3 Frankreich. Am Sonntag blieb dem deutschen Boot hinter Europameister Rumänien und Frankreich „nur“ Platz drei – aber unsere Athletinnen konnten immerhin eine Medaille mit nach Hause nehmen.

Axel Steinacker & Jörg Spiegel



Hannah Reif (4.v.r.) und Lena Hansen (3.v.r.) Foto: DRV/Seyb

+++ TERMINE +++ TERMINE +++

26.10.	Große RaW-Siegesfeier (18:00 Uhr)	09.11.	LRV - Langstrecke
27.10.	Außerordentliche Hauptversammlung	09.11.	10. Bergfest (Karten nur online)
03.11.	Abrudern mit Bootstufen (10:00 Uhr)	10.12.	23. Berlin Indoor Rowing Open

21.12. Redaktionsschluss KN 1-2020



Malte

(Fotos: privat)

Doppelgold beim Baltic Cup 2019 in Estland

Die Reise zum Baltic Cup war eine „klassische“ DRV Reise, also nicht die bequemste für über 1,90 m Jungs. Zu unserem Glück haben wir das Geschenk bekommen, fliegen zu dürfen und nicht mit dem Bus fahren zu müssen. Wir flogen also am 26. September von Schönefeld nach Tallinn und von dort fuhren wir weitere zwei Stunden mit dem Bus in unseren Wohnort Viljandi, in welchem auch die Regatta stattfand. Die Versorgung war leider nicht optimal für Sportler, viel zu wenig und nicht besonders lecker. Persönliches Fazit, 2 kg weniger nach der Regatta an Körpergewicht.

Am Samstag (28.9.) wurden die 2.000 m Rennen gefahren, welche irre Spaß gemacht haben. Mit meinen Ruderpartnern Luis Haak (BRC Ägir), Phillip Dosse (Der Hamburger und Germania Ruder Club), Paul Emil Scholz (Duisburger RV) wurden Vorlauf wie Finale von vorne raus dominiert und kontrolliert bis ins Ziel gefahren. Anders aber die 500 m Rennen am Sonntag, welche nicht unsere übliche Strecke darstellen.

Hier mussten wir deutlich mehr geben, da das Wetter und die kurze Distanz unseren Gegnern in die Karten spielten. Der Start, einer unserer großen Stärken, funktionierte wie immer, über die Strecke kamen wir nicht bei so einer notwendig hohen Frequenz zusammen und sauber über die Wellen gings auch nicht. Darum waren wir um so froher, dass wir mit dem Sieg im Sprint belohnt wurden. Hier hat sicherlich unsere Physis den Ausschlag gegeben, als erste über die Ziellinie zu rudern. Mit neun Goldmedaillen und insgesamt 195 Punkten konnte sich die deutsche Mannschaft gegen die Konkurrenz aus zehn weiteren Nationen durchsetzen und damit die „Glocke“ des Baltic Cups gewinnen.

Die Rückfahrt war wieder eine klassische Gruppentour. Der Bus holte uns um 15:00 Uhr am Hotel ab und brachte uns gegen 17:00 Uhr zum Flughafen, der Haken war nur, das unser Flieger erst gegen 22:55 Uhr gehen sollte. So bekamen wir die Möglichkeit die Stadt Tallinn auf eigene Faust zu er-

kunden. Der Rückflug verging reibungslos und wir verabschiedeten uns alle in Berlin und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen mit allen Teilnehmern. Im Rückblick bleibt, dass es ein sehr schönes Erlebnis für mich war, mit allen seinen Höhen und Tiefen. Ich habe viel erlebt und meine Ruderkameraden aus den Regionen besser kennengelernt. Ein Erlebnis, was ich gerne wiederholen möchte.

Malte Bernschneider

Der Baltic-Cup ist eine Nachwuchsveranstaltung aller Ostseeanrainerstaaten für junge Rudertalente mit Perspektive für die U19 Nationalmannschaft. In der Vergangenheit sind zahlreiche RaW Sportler über diesen Weg zur U19 Nationalmannschaft gekommen, z.B. der Zweier-ohne Natascha Spiegel/ Lena Hansen 2017 in Weißrussland. Ein Jahr später konnten sich beide direkt für die Junioren-WM qualifizieren.

Jörg Spiegel – kom. Ressortleiter Leistungssport

Auf großer Fahrt, im Herbst!

Neulich vor dem Bootshaus, bzw. jeden Samstag um 9:00 Uhr wird zum samstäglichem Training geläutet für unsere jungen Leistungssportler. Der, der ein Rennrad besitzt, fährt die sogenannte Blankenseerunde, eine ca. 80 km Strecke vom Startpunkt Wannsee. Die, die kein Rennrad besitzen, dürfen sich die Laufschuhe anziehen und die ca. 21 km Wannseerunde laufen.

Ende September fuhren wir mit 16 Athleten diese wunderschöne Runde durch den Naturpark Nuthe-Nieplitz, selbstverständlich mit einer Kuchenpause bei der Landbäckerei Röhrich in Blankensee. Begleitet wurden die jungen RaW-Sportler von Ehemaligen, die den Riemen an den Nagel hängen wollen, und ein paar aktiven Eltern. Wer schon einmal im Windschatten von Spitzensportlern mit 35 km/h konstanter Geschwindigkeit gefahren ist, der möchte

sich diesem Geschwindigkeitsrausch immer wieder hingeben. So schnell und schön kann man sonst nicht die Mark erleben.

Demnächst wollen wir **RaW Fahrradtrikots** anbieten, diese werden gerade als Muster vorbereitet. Da gibt es eine große Werbefläche pro Trikot, **wer diese Initiative unterstützen möchte**, wende sich gerne an Lars Probst oder mich. Wer ein Fahrrad in der Garage hat, der sollte es entstauben und mitmachen oder den jungen Läufern zur Verfügung stellen.

Alles in allem ist das Fahrradfahren ein großartiger Ausgleich zum Rudern, insbesondere der perspektive Wechsel auf die schöne Brandenburger Landschaft. Es wäre doch wunderbar, wenn wir einen Generations 32er auf die Strecke bringen können und alle mit dem großen Wannsee „W“ auf der Brust durch die Mark radeln.

Jörg Spiegel



Gruß aus Linz

Julia Richter meldet sich von der Ruder-WM in Linz. Nach 3 Jahren ist es total schön, wieder Teil des WM-Teams zu sein und sie kann selbst ihre Rolle als Ersatzfrau inmitten dieses vorolympischen Kosmos genießen. Sie dankt dem RaW und seinen Mitgliedern, ihr bei allen Auf und Abs den Rücken gestärkt zu haben, ihre Träume zu erfüllen. Wir drücken die Daumen für einen langen Weg, der hoffentlich in Tokio enden wird. Auf der Karte stand nicht umsonst:

IN LINZ BEGINNT'S !!!!!

Ruderer sucht Fahrrad

Wir suchen noch nach Rennrädern für Teile unserer Trainings-Crew. Wer hat ein ungenutztes Zweirad im Keller und kann es unseren Athleten zur Verfügung stellen?

Jörg Spiegel

Staffelrudern 2019 – in Hamburg (wo sonst)

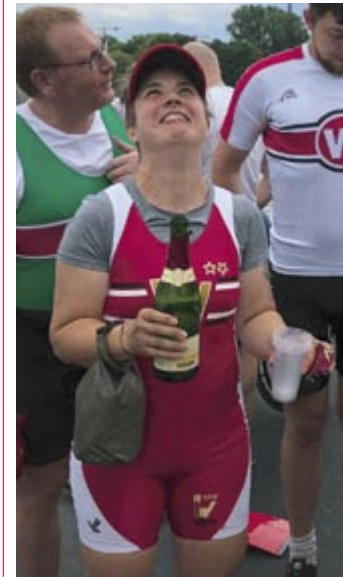
Staffelrudern in Hamburg ... wie jedes Jahr ein kleines Highlight, wenn man Gig-Boot Rennen mag. Und dieses Jahr dann auch zum 30. Mal. Ein extra Anlass also wieder hinzufahren Zum Der Hamburger und Germania Ruderclub, der direkt im Zentrum an der Außenalster liegt. Den Blick auf das Atlantik-Hotel gerichtet, wo Udo (... Lindenberg) noch bis vor einigen Jahren residierte, über die vielen Segelboote, hin zur imposanten Durchfahrt zur Binnenalster ... mit der großen Wasserfontäne ... oder einfach auf die über 20 Ruder- und Renngemeinschaften, welche mit ihren schätzungsweise 50 Gig-Booten und über 700 Teilnehmern immer wieder ein Mal im Jahr für ein beeindruckendes Schauspiel vor dem neuen Bootshaus des Der Hamburger und Germania Ruderclubs sorgen.

Nun, da wollten wir auch nicht fehlen. Und so wagten wir uns mit insgesamt 33 Ruderern und Ruderinnen des RaW, der RG Wiking, dem Neuköllner Ruderclub und dem BRC in einem doch recht „international“ besetzten Team auf den 3,2 km

langen Rundkurs.

Das Ziel: möglichst viele Runden in 8 Stunden absolvieren. Die Bedingungen: Großartig, mit unseren neuen Booten „Jochen Laufer“ und „Klaus Schüler“ hervorragend bestückt und mit einem Super-Büfett im Hintergrund, schafften wir es, insgesamt 35 Runden zu bewältigen.

Und wenn wir damit nun auch nicht gerade im vorderen Feld mitwirkten, so konnten wir doch die von den Hamburgern ausgelobten Rotkäppchen (Sektflaschen) für die 150. und die 750. Runde für UNS „gewinnen“ (welche natürlich schon die nächste Runde nicht mehr überlebten).



Insgesamt also viel Spaß und Spannung und nach 8 Stunden Rennzeit und 5 bis 6 geruderten Runden für jeden im Gepäck waren wir dann ziemlich „Groggi“ und erschöpft ... aber froh an diesem beeindruckenden Ereignis auf der Hamburger Alster teilgenommen zu haben ..

Und ... natürlich freuen wir uns schon aufs nächste Jahr !

Thomas Kraus



„Stabwechsel“ der beiden RaW-Boote

(Fotos: Thomas Kraus)

200 km durch finnische Seen

Unsere Teilnahme an der Karelia-Regatta 2019 verdanken wir Katrin Pegelow – in mehrfacher Hinsicht. Sie hat die Karelia Soutu, die es seit 1985 gibt, vor drei Jahren „getestet“, als sie das erste Mal gemeinsam mit Bernd Ross auf diese Tour gegangen ist. Dabei starten jeweils auf zwei verschiedenen Routen zum einen Kirchboote, zum anderen kleinere Ruderboote und Paddler. Das ganze ist kein Wettkampf, es ist die Teilnahme (und das Vergnügen), das zählt. Die Boote muss man mitbringen – Katrin und Bernd sind im Juli 2016 mit der Fritze Bollmann im Schlepptau ihres VW-Bullies angereist. Die Tour war so gut, dass Katrin für eine etwas größere RaW-Gruppe sofort die Teilnahme für das darauffolgende Jahr (2017) organisiert hat. Allerdings verlangte dieser ungleich größere Aufwand danach eine Organisationspause, zumal die Gruppe weiter wuchs: In diesem Jahr auf 22. Das „Team Fritze



Bollmann“ war damit in diesem Sommer das dritte Mal auf Karelien-Tour. Liebe Katrin, ihr habt diese Regatta nicht nur für uns erkundet, du hast auch die aufwendige Organisation nun schon zum zweiten Mal nicht nur klaglos, sondern großzügig und effizient für uns alle übernommen: Wir danken dir dafür herzlich! Der zweite Dank geht an die großartigen Veranstalter der Regatta, insbesondere an Sirpa Sulopuisto! Kiitos erinomaisesta organisaatiosta! Und nicht zuletzt danken wir auch für die freundliche Integration unserer ziemlich großen Gruppe!

Zur Strecke: Unser Ruder- und Vergnügen begann ganz im Osten Finnlands, in Matalahti an der russischen Grenze, und

führte durch die vielen Seen einer durch die Eiszeit geformten, unberührt scheinenden Landschaft, die in ihrer Klarheit, Ruhe und Würde etwas Unwirkliches hatte. Sechs Tagesetappen später rückte der gewohnte (Stadt-)Alltag wieder näher, als die Karelia Soutu in einer städtischen Umgebung endete, allerdings einer kleineren, der Stadt Joensuu. Der Name bedeutet „Flussmündung“ (der Fluss Pielsjoki mündet hier in den Pyhäselkä-See, der wiederum Teil eines Seensystems ist). Danach war die Rückkehr in unsere große Stadt unvermeidlich – auf längeren oder kürzeren Rückreise-Wegen.

Sylvia Klötzer
(auch Fotos)

Finnland-Impressionen der Berliner Karelien-Ruderer:

Rudern in Karelien war für uns ...

... in diesem Jahr uneingeschränkt p a r a d i e s i s c h
 ... eine Begegnung mit neuen Bootsformen, schrägen Typen, dem Oberkörper-Dreier, viel Sport und super organisiert!
 ... lecker essen und trinken!!!
 ... Aperol Spritz auf der Tribüne im Stadion ohne Fußballspiel bei 28 Grad um 23.30 Uhr vor Sonnenuntergang (und vor der Mücken-Invasion)
 ... auch: Schwimmen!
 ... Katrin Schülkes Comics
 ... die Zimtschnecken, Reiskuchen und Piroggen mit Eibutter
 ... Moltebeeren und Rote Beete
 ... finnisches Porridge zum Frühstück
 ... den eigenen Namen im finnischen Lokalblatt zu lesen
 ... Kräfteressen mit finnischen Profis beim Kykkä
 ... der Versuch, finnischen Tango zu tanzen
 ... der Gedanke: Wo ist die Saftbombe (= das Versorgungsboot mit Beerensaft)?
 ... Sauna im Zelt und See neben der Sauna
 ... yksi, kaksi, kolme
 ... ein außergewöhnliches Erlebnis, die großen Seen, fast ohne Wellen, die angenehme Ruhe, die die Landschaft ausstrahlt, viel Wald, keine Häuser in Sicht; der Abend, an dem es nicht dunkel wird und eine kleine Wanderung noch möglich ist; die moderate Streckenlänge; die perfekte Arbeit des Organisationsteams – und so die Möglichkeit, sich allein auf das Rudern zu konzentrieren; Sehenswürdigkeiten weit ab vom Massentourismus; die netten Menschen und das interessante Land und Genuss vom ersten bis zum letzten Moment!
 ... die schönste Woche des finnischen Juli erwischen, uns voll integriert in die Kleinboot-Truppe fühlen und endlich mal einen der so ganz anders gebauten finnischen Zweier ausprobieren



Im Vordergrund: Team Fritze Bollmann

Foto: Tio Dumas



Comics: Katrin Schülke
(links oben beginnen)

rechts:
(Fast) am Ziel in Joensee
(Foto: Tio Dumas)



3. – 4. August Frischlingswanderfahrt nach Werder

„25 Kilometer am Tag? Das kannst Du schwerlich Wanderfahrt nennen, das ist ja maximal eine verlängerte Trainingseinheit!“

„In Werder im Bootshaus übernachten? Wir haben da bislang auf der Werder-Runde immer nur ein Päus'chen eingelegt. Warum sollte man dort übernachten?“

Ja, es geht. 25 Kilometer sind für eine Anfänger-Wanderfahrt eine absolut angemessene Strecke. Und ja, man kann in Werder im Rahmen einer Wanderfahrt gut übernachten. Sehr gut sogar. Und auf dem Steg großartig frühstücken!

Ein wenig musste der Autor die Frischlingswanderfahrt gegenüber manch erfahrenem (und ein wenig dückelhaften?) Wanderruderer anfangs rechtfertigen. Denn die Idee, die Schönheit des Wanderruderns auch den verhältnismäßig frisch eingetretenen Rudererleuten nahe zu bringen, schien wohl erstmal fremd. Aber sie wurde gut angenommen. Und es trafen sich am 3. August immerhin 13 Ruderfrischlinge, die Obleute Thomas Huesmann, Stefanie Gereke, Birgit Klinner und der

Autor sowie die unterstützende und dankenswerterweise das vierte Boot auffüllende Anja Theloe auf dem Bootsplatz. Um das Wandern zu erlernen:

Lektion 1, das Aufriggern

Da die Finnlandfahrer (wohl) nicht genug eigene Hände gefunden hatten, um die heimgebrachten Boote wieder aufzuriggern, durften die Frischlinge unter der Anleitung der erfahrenen Wanderruderer erstmals ihre mitgebrachten Zehnerschlüssel (oder waren es Zwölferschlüssel?) an Auslegern, Stemmbrettern und Rollschienen erproben. Und es funktionierte redlich. Die Finnländer freuten sich über die helfenden Hände und die Frischlinge durften sich ohne Zeit- und Erfolgsdruck an den Auslegern abarbeiten.

Lektion 2, das Verlassen des angestammten Ruderreviers

Der gemeine RaWer rudert bis nach Cecilienhof, macht eine



Pause und rudert zurück. Zwar ist bekannt, dass der Jungfernsee nicht am Schloss Cecilienhof endet. Aber ob der noch verbliebene DDR-Grenzabfertigungsturm auch eine Rückseite hat, ist vielen unbekannt. Er hat. Und der Jungfernsee erstreckt sich dort lang und schön weiter. Erstmals unbekanntes Terrain für die Frischlinge. Und auch für den Fahrtenleiter, der nach fleißigen Google-Maps-Studium entschieden hatte, dass die Robinson-Insel in Neu-Fahrland die am besten geeignete erste Anlegestelle sein sollte. Doch hatte sein scharfer Satelliten-Blick die brandenburgischen Kleingärtner übersehen, deren nicht minder scharfer Blick sich merklich verdüsterte, sobald ein Boot einen ersten Anlegeversuch machte. So fiel die erste (Pipi-) Pause aus.



Lektion 3, großartige Pausen machen

Dafür fiel die folgende Pause umso großartiger aus: Bislang hatte die Mehrzahl der Teilnehmer nur am Steg des RaW an- oder abgelegt. Nun mussten sie am Schlosspark Markquardt am Schlänitzsee erstmals ‚wild‘ anlegen. Dies erfolgte zunächst noch etwas ungelenk, aber ohne größere Vorkommnisse. Was uns dann aber erwartete, verschlug selbst dem erfahrenen Wanderrudersmann den Atem: Da stand ein – von Sabine wunderbar organisiertes – mit Wuschel-Pumps bestücktes Begrüßungsteam, welches uns nicht nur mit Sprudel, Sekt und Kaffee, sowie Bergen von Käse- und Wurst-Schnittchen und darüber hinaus noch drei Backblechen Kuchen erwartete. Nein, dieses Begrüßungsteam sang und tanzte auch noch, so dass wir förmlich vom Schlänitzsee direkt in den Marquardt-schen Ess- und Kultur-Himmel gehoben wurden. Eine solch grandiose Pausenbegrüßung habe ich zugegebenermaßen bislang weder auf Elbe, Rhein noch Donau erlebt!

Lektion 4, zauberhafte Strecken fahren

Nach solch einer großartigen Pause wäre eigentlich zu erwarten gewesen, dass die Fahrt merklich abflacht. Tat sie aber nicht. Denn wir ruderten in der angenehm warmen, aber nicht zu heißen Nachmittagssonne inmitten von Sümpfen über die völlig ausgestorbene Wublitz. Ein schönes, stilles, in seiner Eigenart beeindruckendes Ruderrevier. Ohne sonstigen Bootsverkehr, der hier draußen bleiben muss. Ganz anders

verhielt es sich auf dem anschließenden, gar nicht mehr ruhigen, sondern überaus lebendigen, mit Wassersportlern gefüllten Zernsee. In diesem Trubel fiel dann gar nicht mehr groß auf, dass kurz vor unserem Tagesziel in der Nähe des Bahnhofs Werder Anja über Bord ging (um schwimmend den nächsten Zug zu erreichen).

Lektion 5, das gemeinsame Abendessen

Nach gründlicher Reinigung (selbst die kalte Dusche erforderte den Einwurf von 50 Cent ...) traf man sich auf dem Bootsplatz. Und wartete. Zwei männliche Ruderkameraden hatten dankenswerterweise den Einkaufsdienst fürs sonntägliche Frühstück übernommen. Den Weg zum lokalen Edeka hatten sie zwar schnell gefunden. Aber bei der Auswahl des richtigen Tees hatten sich beide Männer offensichtlich schwer getan. Für einen Moment drohte die (hungrige) Frischlings-Stimmung zu kippen. Aber nach der musikalisch so beschwingten Mittagspause schlug jemand vor, doch zu singen. Und aus dem einfachen „Bruder Jakob“ wurde schnell ein „Bruder Winfried, Bruder Winfried, duscht Du noch?“ Im vierstimmigen Kanon! Und als dann alle (endlich) Fisch zu essen bekamen,



war die Stimmung auch wieder gerettet. So dass man sich sogar einen gemeinsamen Spaziergang durchs nächtliche Werder gönnte.

Lektion 6, in Bootshäusern übernachten

Die Übernachtung war als einfach angekündigt worden. Und die Ankündigung hatte nicht übertrieben: Die Übernachtung war einfach. Aber zweckmäßig. Und sie hat ihren Dienst getan. Alle 17 Bootshausschläfer kamen in den drei Schlafzimmern unter. Und am nächsten Morgen hat sich keiner beschwert. Er hätte auch wenig Gelegenheit zur Beschwerde gehabt. Denn das auf dem Steg des Ruderklubs Werder angerichtete Frühstück hätte jede Misstimmung beseitigt. Eng wurde es erst, als ein lokaler Ruder-Hühne sein Skiff über unsere Stullen und Butter hinweg vom Steg zum Bootshaus hieven musste. In jedem Fall ein gebührender Beginn des zweiten Wanderrudertages.

Lektion 7, von Referaten lernen

Jemand hatte den Teilnehmern auferlegt, zu verschiedenen auf den Weg liegenden Themen ein kurzes Referat darzubieten. Dieser jemand ist zwar etwas über das Ziel hinausgeschossen, weil es für die kurzen zwei Tage zu viele Referate waren. Aber wir haben viele spannende Details erfahren. So etwa, dass ‚Baumgartenbrück‘ die Brühlschen Terrassen Preußens gewesen seien (eine aus heutiger Ruderperspektive zumindest etwas vermessene These). Oder woher das ‚jüngferliche im Namen des ‚Jungferensees‘ stammt. Oder welche Funktion der Grenzturm hatte, der noch heute über unsere Pausen am Schloss Cecilienhof wacht. Bildung soll angeblich auch auf Wanderruderfahrten nicht schaden.

Lektion 8, 25 Kilometer reichen völlig

Der zweite Rudertag, die Rückfahrt über Schwielow- und Templiner See, Potsdam und den Tiefen See war auch sehr schön. Aber durch den viel stärkeren Bootsverkehr deutlich weniger malerisch als der Vortag und in Teilen sogar ein wenig anstrengend. So waren wir ganz froh, als wir Nachmittags zur zweiten Tagespause den Biergarten der Söhnle-Werft am Beginn des Teltow-Kanals erreichten. Denn für die deutlich weniger rudererfahrende Gruppe schienen die 25 Kilometer eine sehr angemessene Strecke zu sein. So tat es gut, sich noch mal vor der letzten Klein-Etappe zu stärken und diese dann in umso besserer Stimmung anzugehen. Überhaupt war die

Stimmung über die ganzen zwei Tage überaus positiv.

Ob die teilnehmenden Frischlinge ihre Lektionen gelernt haben, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen, wenn sie vielleicht bei der ein oder anderen Wanderfahrt als vollwertige Wanderruderer aufschlagen.

Aber in jedem Fall durften wir 18 zwei erfüllte Tage erleben, deren schöne Bilder noch lange nachwirken werden.

Unser Dank gilt Ellen Pfeiffer, die die ganze Wanderfahrt aufs Wunderbarste vorbereitet und die vielen tollen Teilnehmer gewonnen hat!

Alexander Emmrich

Wer Herausforderungen sucht ist hier richtig: Die 38. Rallye Canal du Midi

Eine Wanderruderfahrt in Südfrankreich, rudern Land und Leute kennenlernen, ein Glas Rotwein in der Hand – so stellten elf Hamburger RuderInnen des RV Hanseat und ich uns diese Tour vor, als wir uns im Frühjahr anmeldeten. Die seit 1981 stattfindende Rallye führt über 200 km entlang des Canal du Midi, der im 17. Jahrhundert als Verbindung zwischen Atlantik und Mittelmeer gebaut wurde und als Meisterleistung des Wasserbaus als Weltkulturerbe eingetragen ist. Insgesamt nahmen rund 20 Mannschaf-

ten teil, die ungefähr zur Hälfte aus Frankreich stammten. Die anderen kamen beispielsweise aus den USA, Australien oder Neuseeland eingeflogen. Auch einige Mixed-Boote wurden aus Einzelanmeldungen zusammengestellt. Gerudert wurde in Vierern mit Steuermann, die vom Veranstalter gestellt wurden. Weitere Mannschaftsmitglieder begleiteten die Boote mit dem Fahrrad, warnten vor Gefahren und suchten gute Landeplätze aus. Denn die durch die vielen Schleusen wurden die Ruderboote nicht geschleust. Die



Gedeckter Doppelvierer, Chariots werden auf dem Bug transportiert
Foto: Carola Marcus



Boote wurden umgetragen, wobei die Boote auf die sogenannten Chariots, quasi Bootsböcke mit ammontierten Fahrradreifen, abgelegt und geschoben werden konnten.

Dennoch waren sowohl das Tempo allgemein als auch das Ausheben und Einlegen der Boote für uns Wanderruderer äußerst gewöhnungsbedürftig. Wobei Ausheben und Einlegen nicht die richtigen Worte sind. Da die Böschungen an den Schleusen recht hoch sind, musste zunächst die Mannschaft sicher ans Land gelangen, um dann mit vereinten Kräften den Vierer einschließlich der Skulls aus dem Wasser und auf das Chariot zu hieven. Nach der Schleuse galt es dann, das Boot wieder in die Böschung hinab ins Wasser zu bringen, wobei sich die Wurftechnik mit der Zeit als die effizienteste herausstellte. Wie der Leser, die Leserin erahnt, wurde das Material ganz anderen Anforderungen ausgesetzt, als in unseren

Rudergraden: Auf Geheiß der Veranstalter fassten wir an den Auslegern an, zogen die Boote die Böschungen hinauf, legten sie über Nacht auf den Dollen ab...

Unsere anfängliche Bedachtsamkeit, sowohl uns als auch die Boote zu schonen, katalpultierte uns schon am ersten Tag mit Abstand auf den letzten Platz. Uns war bis dahin auch nicht klar, dass es sich tatsächlich um eine Art Rallye handelt, die von einigen Mannschaften sehr, sehr erst genommen wurde. Da waren beispielsweise die französischen Teams aus Lille und Joinville. Aber auch die Neuseeländer, die Bostoner, die Australier und die Deutschen aus Berlin/Breisach waren höchst ambitioniert, trainiert sowie mit Mannschaft, Muskeln und Erfahrung gut ausgestattet. Im Gegensatz zu uns.

Nachdem wir uns am ersten Tag ganz wacker geschlagen und an die Anforderungen gewöhnt hatten, fiel am zweiten



Tag ein Mannschaftsmitglied unseres Bootes aus und wir hatten niemanden, der uns an Land annehmen konnte. Nachdem am ersten Tag alle Mannschaften alle Hände voll zu tun hatten, sich selbst zu organisieren, lernten wir die vielbeschworene Kameradschaft unter Ruderern kennen. Zunächst tauchte Dorcas, eine unglaublich sympathische, sehr extrovertierte Australierin bei uns auf, um uns einen halben Tag zu unterstützen. Schnell im Bus noch englische Ruderbefehle gelernt, ruderten wir in einem Kauderwelsch aus Deutsch, Englisch und einer selbsterfundenen Mischung fröhlich und unfallfrei einen Vormittag gemeinsam. Auch eine Französin half uns aus, ihr Mann unterstützte uns an einem Nachmittag an Land und die jungen Leistungsruderer aus Jeunville haben uns mehr als zehnmal geholfen, das Boot aus dem Wasser zu holen.

Auch wenn die ambitionierten Mannschaften mehr als einmal

die gefährliche Überholmanöver starteten und auch an Land eine uns unverständliche Verbissenheit an den Tag legten, war die Stimmung die gesamten sechs Tage fröhlich bis ausgelassen. Trotz langer Tage, die meist 6 Uhr beim Frühstück begannen und erst gegen 22/23 Uhr nach dem Abendessen endeten, war alles perfekt organisiert, Jahrzehntelange Erfahrungen des ehrenamtlichen Teams und vieler Helfer machen sich bemerkbar: Mittagspausen mit dreigängigem Menü auf schattigen Marktplätzen und Gemeindefestlichkeiten der anliegenden Ortschaften inklusive Ansprache des Bürgermeisters, pünktlicher Bustransfer von der Unterkunft

auf der Burg von Carcassonne von und zu den Landeplätzen, eine Krankenstation mit hingebungsvoller Versorgung aller Arten von Blasen und anderer Blessuren, kleine Erfrischungsstände auf dem Weg, helfende Hände an schwierigen Stellen.

Wer die Herausforderung sucht, ist hier richtig. Es waren anstrengende Tage, die jeden von uns zumindest in einigen Momenten recht nah an die eigenen Grenzen brachten. Das Rudern war dabei das geringste Problem, denn auch Tagesetappen von 48 km waren mit den Schleusenunterbrechungen gut zu bewältigen. Und dennoch war es eine unglaubliche Erfahrung, dies geschafft zu ha-



Renate, eine nach Australien ausgewanderte Deutsche aus Treuenbrietzen, 80 Jahre jung, und ich am Ende der Tour

ben, jeder für sich und auch als Gruppe.

Vielleicht möchte im August 2020 der eine oder die andere aus dem RaW auch diese Erfahrungen sammeln?

Elke Richter

17. August 2019

Klubregatta, Beach Party und Dacheröffnung am „Satur-Day and Night“

Samstag, 17. August war für den Ruderklub ein großer Tag: Auf die Einweihung des neu ausgebauten Dachbodens mit voll-verkabelten Ergometer-Reihen, großen Fenstern zum See und einem Gymnastikraum folgte mit viel Spaß und Getöse am Nachmittag die Vereinsregatta mit neuem Elan und reichlich Schiebewind, bevor Jung und Alt bis tief in die Nacht auf der liebevoll dekorierten Beachparty das Tanzbein schwang.

Frederik Winter hat dabei volle Arbeit geleistet als Generalorganisator, mit einem Tross an Freiwilligen, die in toller Zusammenarbeit und mit vielen Stunden Einsatz in der Vorbereitung und vor Ort diesen Tag gestaltet haben.

Die Ergebnisse sind hier alle festgehalten, die neue Software hat, als alle ihre Aufgaben erkannt und ausgeführt haben, fantastisch funktioniert und den Ansagern Irene und Alexander geholfen, die richtigen Ergebnisse mit Sekundengenauigkeit durchzugeben. Kristian durfte im Namen des Vereins viele Medaillen verteilen, als Vereinsmeister konnten sich der Vierer mit Eduardo Linares Ruiz, Isabel Lippold, Ulrike Weiß und Frederik Winter mit Steuerfrau Helena Rentsch durchsetzen. Eine besondere Medaille ging an unseren Vorstandsvorsitzenden Kristian Kijewski für seine ganz persönlichen Höchstleistungen in den vergangenen zwölf Monaten – wir freuen uns

alle sehr über seine Gesundheit und Kraft!

Wir gratulieren allen Teilnehmer/innen und freuen uns über die rege Beteiligung, gute Laune und großen Einsatz vieler Helfer/innen.

Darunter sind neben Frederik zu nennen in erster Linie Ellen Pfeiffer, Anke Winter, aber auch viele andere Ehrenamtliche, die ihre Zeit und Arbeitskraft in diesen Tag gesteckt haben, damit alle Mitglieder und Gäste Spaß haben können:

Das **Regattabüro** haben besetzt: Andrea Gutsche, Amina Grunewald, Christine Avenarius, Uta Honig, Stephanie Kern, Verena Hahn, Fabian Pahlow, Heiner Meissner, Winfried Honig, Winfried Kemmerling



Streckensicherung und Renndurchführung machten: Dirk Bublit, Marius Brunzel, Markus Krause, Julius Guizetti, Niklas Arndt, Sönke Klusmann, Ulrike Weiß, Heiko Götze und Anita Lüder

Kinderbetreuung haben organisiert Amina Grunewald, Anke Winter, Susan Wolter, Uwe Diefenbach

Abendkasse für die Beach-party machten: Andrea Gutsche, Christine Avenarius, Stephanie Gereke, Fabian Pahlow, Renate Bartsch, Sylvia Klötzer und Holger Wilkens.

Der Dachausbau hat uns Mitglieder jetzt gefühlt lange begleitet, wir freuen uns sehr über das Ergebnis: ein dichtes, stabiles Dach für die kommenden Jahrzehnte, neue Trainingsräume und der Sicherheitsstandard von heute. Ein großes Dankeschön geht an Dirk Bublit, sowie Robert Beyer, Jörg Beneke, Reiner Bröge und Felix Mühe und den gesamten Vorstand, den Verein sowie die Herbert-Bertold-Schwarz-Stiftung und die beteiligten Firmen.

Irene Thiede

Das Ergebnis gibt es online und in den nächsten KN



Kristian Kijewski eröffnet offiziell das neu renovierte und ausgebaute Dach des Vereinshauses - Foto: Ulrike Weiß



Die Vereinsmeister! Eduardo Linares Ruiz, Isabel Lippold, Ulrike Weiß und Frederik Winter mit Steuerfrau Helena Rentsch
Foto: Gero Diercks



Kristian Kijewski gratuliert den Champs - Foto: Gero Diercks



Das letzte Rennen des Tages: der siegreiche Gig-Doppelachter (Foto: Gero Diercks)



Der Beginn eines langen, gemütlichen Abends auf dem Bootsplatz
Fotos: Ulrike Weiß

30.08. bis 01.09.

Ruderwanderfahrt „Rund um Berlin“

„Rund um Berlin“ wurde in diesem Jahr zum 11. Mal gerudert. Die Wanderfahrt startete wie immer am Freitag um 15:00 am RaW. Die Boote: Roter Adler, Werner Krebs und Versamida gingen auf Fahrt mit Bettina und Alex Heyn, Matthias Kereit, Udo Kahnt, Andrea Becker, Georg Metzdorf, Sigrid Haarbeck, Sebastian Stuart, Tio Dumas, Johannes Cramer und Anna Moschick. Da Start und Ziel aller Etappen innerhalb von Berlin liegen, kann getauscht werden. Samstag und Sonntag wechselten ein oder kamen dazu: Isabelle Dreher, Renate Bartsch, Achim Stenzel und Helga Storm.

Die erste Etappe von 31 km bis zum RC Wiking durch den Teltow-Kanal war gegen 20:30 bei einbrechender Dunkelheit bewältigt.

Von dort startete am Samstag um 9:30 die zweite Etappe durch den Britzer Zweigkanal, Köpenick, weiter auf der Spree durch Friedrichshagen, über den Müggelsee nach Rahnsdorf. Die Hitze dieser Tage war auf dem Wasser gut zu ertragen.

Der RC Rahnsdorf hatte an diesem Samstag zur Sternfahrt geladen – der Stegdienst half uns mit den Booten, ein Likör wurde zur Begrüßung gereicht, gutes Essen vom Grill gabs und Kuchenbuffet vom Feinsten. Viele Bekannte aus befreundeten Vereinen saßen auch schon im Schatten unter den Bäumen.

Die Fahrt durch den Gosener



Am RC Rahnsdorf (Foto Matthias Kereit)

Graben ließen wir uns trotz einiger umgestürzter Bäume nicht nehmen. Danach ging es über den Seddinsee nach Schmöckwitz, durch Grünau über die Regattastrecke, nochmal durch Köpenick und Oberschöneweide bis zur RG Treptow. 48 km hatte das GPS aufgezeichnet.

Die 3. Etappe am Sonntag führte durch den Britzer Zweigkanal in den Neuköllner Schifffahrtskanal mit einer Schleuse zum Selbstbedienen, um die unglaubliche Höhe von ca. 0,1 m zu bewältigen. Der Schifffahrtskanal mündet in den Landwehrkanal mit Urbanhafen zur Pause und der Unterschleuse zum Warten. Diesmal hatten wir richtig Pech. Die lange Reihe von Ausflugsdampfern riss nicht ab und wir mussten mehr als 1,5 h warten, bis endlich mal ein Dampfer geschleust wurde, der nicht die gesamte Schleusenkommer ausfüllte. Eng gequetscht an dessen Längsseite

ging es dann endlich runter und weiter. Und damit nicht genug, hatten wir an der Charlottenburger Schleuse noch mal Pech und eine ähnliche Wartezeit, weil der Schleusenwärter, für 2 Schleusen zuständig, lange Zeit mit einem Unfall in der Plötzen-seeschleuse beschäftigt war. Da kam schon etwas Misstrauen auf in den Mannschaften.

Nach der Charlottenburger Schleuse ging es dann ohne Verzögerung flott weiter und zurück zum RaW. Die letzten 10 km über die Havel und den Wannensee waren etwas rau wegen des Schönwetter-Bootsverkehrs.

Die langen Wartezeiten an den Schleusen waren zwar nervig, trotzdem war die Stimmung überwiegend gut. Muskelkater und Blasen an den Händen erinnerten einige weitere Tage noch an die sportliche Leistung.

Anna Moschick

Die zweitgrößte 1.000 m Regatta aller Zeiten

von Michael Buchheit

Der folgende Artikel erschien in abgeänderter Version als Bericht über die World Masters Rowing Regatta im Rudersport.

Velencei See, vor den Toren von Budapest, nigelnagelneu renovierte Regattastrecke, leichte Sommerbrise, glattes Wasser - prächtig. Auf halber Strecke, bei 1.000 m, liegen 41 Männerachter Masters C (37 - 43 Jahre) vor der Startanlage bereit für sechs Läufe auf acht Bahnen. Das sieht großartig aus. Mit acht Achtern am Start liegen, das ist ein berauschendes Erlebnis, das ist gefühlt viel beeindruckender, als die üblichen sechs Bahnen. Und es hört sich dann noch großartiger an, als der Starter die Achter abfragt: Hungary ready, Croatia ready, Great Britain ready, Slovakia ready, Hungary ready, Germany ready, France ready das ist großes Tennis bzw.

World Rowing Masters Regatta (WRMR) 2019. Die zweitgrößte Ruderregatta aller Zeiten (nach Bled 2017), über 14.000 Rollsitze, mehr als 4.000 Teilnehmer, 750 Vereine aus 52 Nationen, allein 26 Vereine aus Australien, 22 aus Brasilien, 43 aus den USA.

Are you ready? Go! Die Startschläge sind ein Klassiker aus vergangenen Tagen, wie alles bei dieser Regatta: dreiviertel, halb, dreiviertel, voll, voll, jetzt 10 Dicke obendrauf, SF 45, ausbauen, Übergang, oben bleiben SF41, die 250 m Marke fliegt vorbei, jetzt draufhalten, Endzug, über den Druck, gemeinsam schieben, Schlagzahl 38 - 39, jetzt zählt es, wir investieren uns.... bloß, wann kommt endlich die 500 m Marke? Im Körperinneren herrscht Alarmstufe Rot, alle Mann an Deck....die 500 m sind passiert, das volle Achterfeld strukturiert sich jetzt, jetzt wollen wir daher angreifen, alles auf diese Karte setzen, 600 m gefahren, jetzt,

auf geht's, alles geben, 10er mit SF 41, wie weit noch, wann kommt endlich die 750 m Marke, da ist sie, jetzt wird es hart, Abzählen, wie viele Schläge sind es jetzt noch, runterzählen, wo bleibt der Zielturm, wo die Ziellinie, weiter, weiter, Schlagzahl halten, Beine rausnehmen, bloß ankommen, nur noch wenige Schläge, noch zehn, nochmal fünf, vorbei? DURCH! Luft, Luft wir danken dem Gegner mit einem dreifachen Hippih-Hurra... Backbord gegen, wir müssen wenden, ja, aber, da kommt das nächste Rennen, WENDE, wir müssen zum Siegersteg, nein, doch, aber da liegt noch ein Boot am Siegersteg, Steuerbord an, das nächste Rennen kommt, auf gehts.... das übliche post-Rennen Chaos.

Wir haben es geschafft, Sieger der ersten von sechs Abteilungen im MMC8+, nicht ganz eine Länge vor Győr Ruderklub, HUN, und Grand Est, FRA. Die hätten ruhig mal lockerer ma-



Da kann man schon mal vor Freude hüpfen: Michael (3.v.l.) und seine Gold-Crew

chen können auf den letzten 300 m, wir lagen doch schließlich klar vor. Haben sie aber nicht. So ist das 2019. Es wird in der Breite der Teilnehmer mehr und besser trainiert, die Felder sind schneller geworden. Insbesondere Frankreich und Irland fallen mit sehr, sehr starken Mannschaften auf. Dazu kommen eine ganze Reihe osteuropäischer Vereine u.a. aus Polen, Ungarn und Kroatien, die hier abräumen.

Von Mittwoch bis Sonntag gehen hier an die 900 Rennen im 3-Minuten-Takt über die Bahn, ohne Pausen, eine beeindruckende und sehr gute Organisation, im Marathon-Schichtbetrieb. Die Stimmung auf der Regatta ist dabei bemerkenswert entspannt. Kurze Wege, übersichtlich, alles sehr gut sortiert, kein Stress. Ein großer Gewinn sind auch die Leihräder, die günstig sind und viel genutzt werden. Der See ist ein Naherholungsgebiet, die halbe Ortschaft besteht aus geschmackvollen Ferienhäusern und Wohnungen, Campingplätze, einer davon auf der Regatta-Anlage, am ungarischen Leistungszentrum für Rudern und Kanu, welches die Regattaanlage bewirtschaftet. Gut durchdacht, gut gemacht.

Umgekehrt zur Ruder-Weltmeisterschaft übersteigt die Zahl der Teilnehmer, die der Zuschauer um ein Vielfaches. **Das Publikum besteht eigentlich nur aus dem Anhang der Teilnehmer. Bemerkenswerterweise stört das.** Masters-Rudern ist eben für die, die wollen. Wer keinen Anhang mitbringt, macht ein Selfie mit der Mannschaft auf dem Bootsplatz

und schickt es dem Anhang per Whatsapp nach Hause. Wlan funktioniert hier auch.

Rudersportlich hat die WRMR ihre Eigenheiten, einige davon sind nicht beliebt. Ist eben so. Geht nicht anders? Beispiel: die Regatta beginnt Mittwoch mittags, es lohnt sich mehr oder weniger die ganze Woche frei zu nehmen. Das erhöht den Aufwand für alle Teilnehmer, aber bei der Zahl der Rennen, geht es nicht anders. Wenn die Regatta weiter so wächst, werden es vielleicht noch mehr Regattatage. Und dies üblicherweise im geschäftigen September, nach den Sommerferien. Typisch ist auch, dass man **in der ganzen Woche quasi überhaupt nicht rudern kann, außer in den jeweiligen Rennen.** Der See ist riesig, aber man darf ab Mittwoch, wenn die Regatta beginnt, nicht mehr trainieren. Geht nicht anders, dies sei der Sicherheit oder dem Aufwand mit derselben geschuldet. Zudem darf man auch erst 30 min. vor einem Rennen aufs Wasser, was immerhin während der Regatta auf 60min. erhöht wird. Ausrudern ist nicht gestattet, dafür gibt es ein großes Zelt mit Ergometern aller möglichen Hersteller. **Das bedeutet aber auch, man kann nichts probieren,** und es bleibt wenig Zeit zum Einstellen des eigenen Ruderplatzes und ein paar hohen Schlägen, damit man sich mit Boot und Mannschaft halbwegs sinnvoll ins Rennen stürzen kann. Das ist ruderisch riskant und zudem eine gehörige Spaßbremse, denn hey, alle die hier sind, rudern wirklich gerne ☺ Auf dem Bootsplatz erzählen dann die, die nicht gewonnen

haben, viel von diesen kleinen Dingen, die dem Ruderer wichtig sind... Ausleger zu hoch/niedrig, Innenhebel falsch, Rollbahn im Weg, Schuhe zu klein, Anlage falsch, das Leihboot zu spät oder das falsche bekommen.

Immerhin, vor Beginn der Regatta darf man trainieren. Das ist gut, das macht Spaß. Die tolle Strecke, das tolle Wetter, die Atmosphäre vor der großen Regatta, die eigene gute Form... man schwelgt ruderisch. Unsere Boote sind noch nicht eingetroffen, kein Problem, man kann von vielen Bootsherstellern ein Boot leihen, vor allem aus dem riesigen Filippi Leih-Bootspark, wo die meisten vor Meldeschluss offiziell reserviert haben. Wir fragen also nach einem Boot für eine Trainingsausfahrt am Dienstag. Bei Swift hätte ein Zweier für eine Einheit, 60 min., 87 Euro gekostet, ja inklusive Riemen ☺ Filippi nimmt dafür 60 Euro. Wir leihen schließlich von Falcon aus FRA für 30 Euro; für ein Rennen wäre die Miete dafür auch höher gewesen. Gut, dass unser Bootsanhänger bis zum ersten Rennen auch angekommen ist, schließlich habe ich sechs Rennen in den fünf Tagen Regatta (2er, 4er, 8er in vier Altersklassen), durchschnittlich sind es hier mehr als 3,5 Rennen pro Teilnehmer. Der Sonntag ist den mixed-Teams vorbehalten, 89 Rennen waren es, auch hier ist die Tendenz steigend, in Quantität wie Qualität.

Auf der WRMR sieht man unterschiedliche Masters-Typen. Grundsätzlich teilen sich die meisten in zwei Niveaus ein, 2-4 Einheiten oder 5-6 Einhei-

ten die Woche. Dazu gibt es eine kleine Elite, die 7-9 Mal trainiert, und erstaunlich aber wahr, auch welche, die kaum regattafähig rudern können, quasi Touristen, meist aus Übersee. Es gibt die eingefahrenen Mannschaften und die vielen zusammentelefontierten, es gibt die Gemeinde der Einer-Fahrer, der Zweier-Fahrer, die dann auch Vierer bzw. Achter fahren und die Mixed-Teams. Jeder Teilnehmer hat sein priorisiertes Rennen, auf das er lange hintrainiert hat. Und zusätzlich werden Rennen verabredet, die dann den Aufwand der Regattateilnahme abrunden. **Dabei ist auch „Crew-Doping“ weit verbreitet.** Man organisiert also ein Boot mit Ruderern, die viel besser sind, als man selbst, die das dann als zusätzliches Rennen ansehen, und die einem damit zu einer Medaille verhelfen. Denn jeder möchte auch gerne einmal siegen, in irgendeiner Altersklasse, in einer der unzähligen Abteilungen pro Rennen. Das ist wichtig und die riesige Anzahl an Medaillen-Gewinnern stärkt die gute Stimmung bei der Veranstaltung. Natürlich ist die Medaille auch das einzige, akzeptierte Souvenir, was man mit nach Hause bringen muss, um den Aufwand auch dort zu rechtfertigen.

So erlebt man denn auch, dass typischerweise alle Boote wie die Feuerwehr losfahren, über ihren Verhältnissen, um dann bei 500 m zu entscheiden, ob die Medaille in diesem Rennen machbar ist, oder wie viel man noch investieren möchte, auch weil vielleicht auf den acht Bahnen ein beliebter Gegner mitfährt,

dem man aber auch gar keinen Meter gönnt. Daraus ergibt sich eine erstaunliche Bedeutung der 500 m Zwischenzeiten und noch erstaunlichere Interpretationen derselben vor den Resultat-Wänden. Wie auch immer man sein eigenes Rennen abgeschlossen hat, erstmal will man sehen, wie gut man im Vergleich mit den anderen Abteilungen war und wie man im Vergleich zu den einem persönlich wichtigen, anderen Rudern war. Hatte man Glück oder Pech mit seiner Abteilung, war man zwar hinten, aber schneller als jemand anders, war man nicht nur Abteilungssieger, sondern auch der Schnellste aller Abteilungssieger, quasi doch Weltmeister?

Die Idee, einen Meisterchaftsmodus einzuführen, gibt es schon lange, aber die Gegenargumente wachsen mit. Zusätzliche Läufe pro Rennen (Vorlauf, Endlauf), bei der steigenden, riesigen Anzahl von Rennen, klingt nicht sinnvoll. Auch sind diese Abteilungen vor der Regatta nur grob einteilbar. Wenn diese ein Vorlauf für ein Finale wären, ohne Hoffnungslauf, wäre die faire Einteilung der Läufe übergebührt wichtig für die Finalteilnahmechancen. Das absehbare Konfliktpotential passt nicht zur **Philosophie der Veranstaltung, die ein offenes, internationales Fest des Vereinsruderns bleiben und nicht eine Weltmeisterschaft werden soll,** mit allen den damit verbundenen Zuspitzungen.

Im Drumherum setzt die WRMR Maßstäbe. Das Essen ist gut, günstig, vielseitig und sportlergerecht, die Buden

könnten auch auf einem coolen Foodfestival in Berlin stehen. Das Bier ist kühl gezapft. Check. Schlangen hab ich kaum mal gesehen. Man kann sein Teamzelt aufbauen (an der 750 m Marke). Es gibt Riesenzelte, wo man sich findet und Essen&Trinken kann. Dazu eine gut gemachte Eröffnungs- und Schlussfeier, mit Live-Musik, und eine ganz- und mehrtägige, professionelle Moderation der Rennen in vielen Sprachen.

Das für eine 1.000 m-Regatta relativ hohe Meldegeld (30 Euro pro Rollsitze) und die diversen anderen Umsatzquellen machen vieles möglich. Und...., und das ist entscheidend, die WRMR ist profitabel. Diese Regatta erwirtschaftet genug Geld, um auch Investitionen in die Infrastruktur zu machen, oder ordentlich Gewinn, wie letztes Jahr in Sarasota, Florida, oder 2017 in Bled. Es gibt viele Regatta-Typen im Rudersport, national wie international, die weniger Zukunft als Vergangenheit zu haben scheinen. Die WRMR ist im Gegensatz dazu nachhaltig auf einem Wachstumspfad. Freuen wir uns auf die nächsten Ausgaben in Linz 2020 und Barcelona 2021.

weitere Goldmedaillen für den RaW erruderten:

im mix D8+: **Sylvia Nicolaus**
im WD8+: **Margit Finger** auf Steuerbordschlag
im WH8+: **Ellen Becker** als „Küken“

RAW Bergfest 2019

10 Jahre

Gipfelglück

Schmausen

Sägen, Schwofen

09.11.19

Ruderklub am Wannsee e.V.
Scabellstraße 8, Berlin

19:00 Uhr

Karten für 15 € ab 12.10.2019
nur unter tickets.raw-berlin.org



Ruder-/Hallenzeiten im Allgemeinen Sportbetrieb

Wintersaison 2019/20, gültig ab 15. Oktober

Gruppe	Dienstag	Donnerstag	Samstag	Sonntag	Ansprechpartner
Allgemeiner Sportbetrieb -Stammklub -	18:00 - 20:00 Dreilinden Oberschule (Alte Halle)	19:00 - 20:30 Sporthalle Eosander-Schinkel- Grundschule Nithackstr. 8-12 10285 Berlin	10:00 - 12:00 Rudern	Rudern nach Absprache	Jörg Niendorf sportbetrieb@raw-berlin.org
U30-Gruppe	wie Stammklub	wie Stammklub	wie Stammklub	13:00 - 15:00 Rudern	Möritz Röhrich u30@raw-berlin.org
Damen	17:00 - 19:00 Ruderkasten Onkel-Tom-Str.		Rudern nach Ab- sprache	Rudern nach Absprache	Gisela Offermanns Tel.: 815 23 67
Alte Herren ab 60		10:00 - 12:00 Rudern/Laufen			Klaus Baja Tel.: 873 46 74
Silberrücken	15:00 - 17:00 Rudern/Pool	15:00 - 17:00 Rudern/Achter	10:00 - 12:00 Rudern		Karsten Groot
Masters	wie Stammklub	wie Stammklub	Rudern nach Ab- sprache	Rudern nach Absprache	Männer: Stephan Götze Frauen: Karola Brandt

Team Allgemeiner Sportbetrieb: sportbetrieb@raw-berlin.org, Details siehe Info-Box auf Seite 22 !

Infobox Stammklub

Der Winter ist da, wir können nur noch am Wochenende (Samstag und Sonntag um 10 Uhr) Stammklubtraining auf dem Wasser anbieten. Bitte beachtet alle, dass wir jetzt bis Ende März keinen Einer und keinen Riemen-Zweier mehr fahren dürfen.

Dafür haben wir dank unseres tollen neuen Dachgeschosses neue Möglichkeiten fürs Wintertraining! Setzt euch mal öfter aufs Ergo, genießt den Ausblick über den See, wetteifert mit eurem Gegenüber, und setzt euch auf Slides mal in einen Ergo-Zweier (oder -Dreier oder -Vierer). Bitte lasst euch coachen dazu!

Im Trainingsplan auf Seite 21 habt ihr einen guten Überblick über das RaW-Angebot, um fit zu bleiben: Fitnesstraining in Charlottenburg, Zirkeltraining in Nikolassee, Schwimmtraining in Lichterfelde, Yoga, Kastenrudern. Ansonsten kann man immer laufen gehen. Skilanglauf ist ein toller Ausgleichssport, der (v.a. beim Skaten) ganz ähnliche Muskelgruppen beansprucht und als anstrengender Ausdauersport dem Rudern wirklich nahe kommt. Tut euch zusammen, bucht eine Hütte im Harz oder Erzgebirge, das ist schnell gemacht!

Wir organisieren demnächst:

- eine Einführung in das Kraft-Training im Kraftraum
- eine Einführung in das Rudern auf dem Ergometer (Mittwoch, 06.11.19 19:00, Donnerstag, 14.11.19 18:30)

- ein Yogakurs mit Karola Brandt (im neuen Gymnastikraum im Dachgeschoss, Termine folgen)
- betreutes Kastenrudern in der Onkel-Tom-Straße: 1. ab 29.10 4x dienstags 17-19 Uhr, mit Anmeldung, 2. ab 01.11. 4x freitags 19-20 Uhr Riemen, 3. monatlich für Fortgeschrittene mit Nico Deuter.

Achtung die Damen: Im Januar ist wieder **Women's Rowing Challenge**, bereitet euch vor, indem ihr regelmässig auf dem Ergo verschiedene Distanzen fahrt.

Wir empfehlen sehr den Kauf und das Tragen von Rettungswesten im Winter, fürs Rudern geeignete Modelle gibt es in der Ökonomie oder bei New Wave.

Wir freuen uns auf ruhige, eisfreie, motorbootfreie Tage auf dem Wannsee – passt auf euch auf,

eure Trainer/innen Jörg, Dietmar, Irene und Uwe

Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“ 2019

„Ab in die Mitte“, das Motto der alljährlichen Langstreckenregatta Quer durch Berlin, nahm der RaW wieder einmal sehr ernst und schickte insgesamt fünf Achter und vier Vierer ins Rennen. Der ganz überwiegende Teil davon waren reine Vereinsmannschaften. Den Tagessieg als erfolgreichster Verein mit den meisten Sportlern/innen in siegreichen Booten verpassten wir allerdings knapp (Glückwunsch an die RG Wiking). Altersmäßig waren wir auf der 7.000-Meter-Strecke sehr vielschichtig vertreten – von den Juniorinnen bis

hinauf in die Masters-Altersklasse F. Einen Beginner-Vierer mit einer gemischten Mannschaft von Anfängern/innen dieses Jahres schickten wir auch wieder an den Start (kl. Foto), sie schlugen sich sehr gut auf der Langstrecke.

Im Gig-Doppelachter in der Offenen Klasse gewannen unsere jungen (meist Ex-Trainings-) Männer auf ein Neues das ausgelobte Concept2-Ergometer – zum wie vielen Mal, verschweigen wir einmal, um nicht in den Verdacht der Prahlerie zu geraten. Tausend Dank, Jungs,

und das vom ganzen Verein, der sich in den nächsten Monaten im nun nochmals besser ausgestatteten Dachgeschoss austoben kann!

Allgemeiner Sportbetrieb



Der Anfängervierer beim letzten Schlag des Rennens nach 7.000 m

Befahrensregeln, insbesondere im Winterhalbjahr

Hier die Regeln, die für Ruderboote (Kleinfahrzeuge) unbedingt entsprechend unserer RO §7 beachtet werden müssen:

1. Wind

Ab Windstärke 5 bft (29 km/h, 8 m/s, 17 kn), frischer Wind mit Schaumkronen, ist jegliche Fahrt zu unterlassen!

2. Nacht

Zwischen Sonnenuntergang und -aufgang ist gesetzlich festgelegt, dass ein 2 km sichtbares weißes Rundumlicht eingeschaltet sein muss.

3. Unsichtiges Wetter

Wie bei Nebel, Schneefall, heftigem Regen ist gesetzlich geregelt:

3.1 Sichtweite unter 500 m

Für uns ist dies etwa bis zum American International Yacht Club auf der Wannsee-Südseite.

Es hat jegliche Fahrt zu unterbleiben!

3.2 Sichtweite von 500 bis 1.000 m

Die 1.000 m sind für uns etwa bis Heckeshorn auf der Wannsee-Nordseite.

Es muss ein weißes, von allen Seiten sichtbares Licht wie unter 2. angebracht sein!

Dabei müssen Wasserfahrzeuge und Hindernisse bis zu den Sichtweiten eindeutig und klar erkennbar sein.

4. Eis

Auch bei Schollenbildung ist totales Ruderverbot!

5. Renn- und Gig-Einer sowie Renn-Zweier ohne Stm.

Die Ausfahrt ist unterhalb 10°C kaltem Wasser und/oder unter 8°C Lufttemperatur, mindestens aber vom 1.11. bis 31.3., nur mit Motorbootbegleitung gestattet!

Allgemeiner Sportbetrieb



Unser Männer-Achter (das letzte Rennen des Tages) vor dem Haus der Kulturen der Welt (Fotos: J. Niendorf)

Rettungswesten für Winterrudern: ein Appell

Jede/r, der im Winter noch rudert, hat Respekt vor dem kalten Wasser. Der Wannsee hat, während ich diesen Artikel schreibe, noch 12,8 Grad. Im Oktober. Als Winterruderin weiß ich, dass der See bald viele Monate lang nur einstellige Temperaturen haben wird. Reinfallen? Darin ausharren müssen, bis jemand kommt oder bis man ans Ufer geschwommen ist? Für mich Warmduscherin eine grässliche Vorstellung! Bei der Ausbildung für den Trainerschein beim Deutschen Ruderverband haben wir einen halben Tag lang eindringlich erklärt bekommen, wie gefährlich kaltes Wasser ist für Rudernde: Der Körper gehorcht bereits nach wenigen Momenten nicht mehr, die Muskeln können nicht mehr arbeiten, das Hirn stellt um auf Notfall und nicht Bewegung, sodass man nicht ans Ufer schwimmen oder sich länger an dem Ruderboot oder einem Abschleppseil halten kann. Wir haben Videos dazu gesehen, in denen kanadische Trainer/innen als Versuch in 6 Grad kaltes Wasser sprangen. Die kamen gar nicht gut klar, lasst es euch sagen! Echt schockierend zu sehen. Hier zu finden: www.coldwaterbootcamp.com.

Ganz kurz **die Folgen eines Sturzes in kaltes Wasser in drei Schritten** (auch von dieser coldwaterbootcamp Website und vom DRV Lehrgang), genannt **1-10-1 Formel**:

1. Die erste Minute: Kälteschock. Hyperventilation und Aussetzen des klaren Denkens. Wichtig: Rettungsweste tragen,

Atmung unter Kontrolle bringen, Panik vermeiden. Hier ertrinken wohl die meisten, weil sie bei der Schnappatmung Wasser in die Lunge bekommen und paniken.

2. Die zweite bis zehnte Minute: Während dieser Zeit hören die Gliedmaßen (Finger, Beine, Arme) auf zu funktionieren. Während dieser Zeit muss das Ufer erreicht oder eine sichere Lagerposition eingenommen werden, um nicht zu ertrinken. Wenn möglich, den Körper so schnell wie möglich aus dem Wasser heben (z.B. auf den Bootsrumpf). Schuhe aus, Kleidung anlassen.

3. Die erste Stunde: Selbst in eisigem Wasser verliert ein fitter Mensch erst nach ca. 1 Stunde das Bewusstsein durch Unterkühlung. Maßnahmen ergreifen, um in dieser Zeit aus dem Wasser zu kommen. Erste Hilfe suchen, denn danach muss durch Rettungskräfte Hilfe geleistet werden, um den Körper zu erholen.

Denkt also daran: Im Winter immer ein Handy im wasserfesten Beutel dabei haben, um Hilfe zu rufen! Ihr solltet neben der Notrufnummer 112 auch die Nummern der Vereinsansprechpartner (z.B. Hausmeister Jörg Beneke 030 467 31 412) und von Bekannten greifbar haben, um nach Hilfe und guten Tipps zu fragen, wenn etwas passiert.

Ihr kentert nicht, weil ihr seit Jahren oder Jahrzehnten rudert und sehr erfahrene Sportler/innen und Steuerleute seid? Das Argument zählt leider nicht! Es passiert immer wieder, dass

unsichtbare Hindernisse im Wasser schwimmen, dass ein unachtsamer Bootskapitän einen mit einer Riesenwelle versenkt, dass die Dolle/Ausleger/o.ä. bricht, dass ein 10 cm hoch ragender Ast ein Loch in die Bootswand reißt (erst vor wenigen Wochen bei uns geschehen!) usw. Das kann wirklich jedem passieren, Erfahrung und Vorsicht hin oder her! Eine Ausnahme ist, wenn man ein Begleitboot hat mit Ausrüstung an Bord, um gekenterte Ruder/innen zu bergen. Jedes RaW-Trainerboot hat im Winter Wechselklamotten und Wärmedecken für durchnässte Ruder/innen dabei. Unser Jung-RaW ist dem Stammklub einiges voraus in Sachen Sicherheit im Winter!

Noch ist das Tragen von Rettungswesten beim Stammklub-Rudern wenig verbreitet. Das liegt an dem Mangel an Wissen und Vorsicht, aber auch an den Westen, die bis vor wenigen Jahren für Rudernde nicht geeignet waren – zu klobig, um ungehindert die Ruderbewegung ausführen zu können. Das hat sich jetzt aber geändert! Ich habe vor dem Kauf meiner Weste etwas Recherche betrieben, hier ein paar meiner Ergebnisse (sicherlich nicht erschöpfend):

- **Secumar:** eine Deutsche Firma, die viel Erfahrung im Bereich Schwimm- und Rettungswesten hat. Sie haben ein spezielles Modell für Rudersport entwickelt: **Secufit**. Dieses Modell habe ich gekauft, da es zwar sehr teuer, aber dafür mit

automatischer Auslösung (falls ich einen Schlag auf den Kopf kriege und nicht an der Strippe ziehen kann) und für mich die beste Passform hat. Ich kann euch sagen nach vielen Ausflügen darin: sie behindert mich überhaupt nicht beim Rudern, da sie so hoch sitzt auf der Brust, dass ich sowohl beim Skullen als auch beim Riemen nicht dagegen komme beim Ausheben oder in der Rücklage. Sie ist sehr vielseitig einstellbar. Trotzdem weiß ich von kleineren Damen, für die sie nicht geeignet ist, da der untere Rand im Endzug stört. Der Jung-RaW hat einige dieser Westen für Einer-Fahrer/innen im Winter, also passen sie wohl auch den Kindern einigermaßen. Diese Secufit Weste haben Jutta und Kai auch in der Ökonomie zu verkaufen, sie kostet 197,- EUR. Es gibt auch andere, günstigere Modelle: die **Vivo 100** ist auch klein und, da nur manuell auszulösen, leichter als die Secufit. Auch deutlich günstiger. Das Modell **Free** ist ein Gürtel mit einem kleinen Beutel daran, den man einfach um die Taille legen kann beim Rudern. Natürlich minimalinvasiv, aber man muss sie manuell auslösen und sie stellt nicht wie die anderen Modelle sicher, dass der Kopf auch bei Bewusstlosigkeit über dem Wasser bleibt. Kostet 99,- EUR

- **New Wave:** Der Berliner Ruderklamottenhersteller hat auch eine Rettungsweste **Row Life Vest** im Programm. Ein bisschen wie unsere RaW-Weste, nur in leuchtendem gelb und blau und mit eingebauter Schwimmhilfe, die flach eingenaht ist und als Teil des Kleidungsstücks um ein vielfaches

handlicher ist als die wurst-artigen Secumar Westen. Löst sich auch automatisch beim Eintauchen in Wasser (Regen kann sie nicht auslösen). Ich habe gelesen, diese Weste sei super, wenn man sich die Mühe macht, die passende Größe zu finden, damit sie wirklich optimal passt. Bei New Wave im Showroom oder online bestellen und Zuhause anprobieren: 194,- EUR.

- **andere Hersteller** für den angelsächsischen Markt gibt es einige, Marine Warehouse (GB) oder Mustang (US) erwähne ich hier. Auf Amazon gibt es auch noch andere Angebote, z.B. Nierengürtel-Modelle.

Wichtig ist es, die Westen anzuprobieren und auszuprobieren. Das heißt, ihr könntet bei Kolleg/innen eine ausleihen und im Boot ausprobieren, und ihr könnt beim Kauf mehrere Größen bestellen und die beste Passform finden. Denn jeder Körper ist anders und die Westen passen auch unterschiedlich.

Ich hoffe, dass ich immer mehr Stammklubrundernde mit Rettungsweste sehe diesen Winter!

Irene Thiede



New Wave - Row Life Vest



SecumarSecufit



SecumarVivo 100

Beispiel Nierengurt-Schwimmgurt



Abschied von Jürgen Sommer

Am Morgen des 1. August war der Tag der Beisetzung unseres Ehrenvorsitzenden und Träger des Bundesverdienstkreuzes Hans-Jürgen Sommer gekommen.

So wie er zu Lebzeiten stets das Heft des Handelns fest in der Hand hatte, so hatte er auch für die Zeit danach vorgesorgt. Auf dem Onkel-Tom-Friedhof trafen sich rund 30 von ihm bestimmte RaWer sowie Roswitha Schüler mit Tochter, um Abschied zu nehmen. Der Redner – mit einem Manuskript von Jürgen versehen – ließ viele Stationen in Jürgens Leben wieder lebendig werden, gerade auch mit seinem Freund Klaus Schüler und aus den Jahren vor dem RaW. Es erklang Musik, die sich Jürgen ausgesucht hatte.

Den letzten Gang zur Grabstelle trat Jürgen selbstbestimmt allein mit dem Urnenträger an.

Viele Mitglieder und Ruderer anderer Vereine hatten bedau-



ert, bei der Beisetzung nicht kommen zu können. Daher hatte der RaW zu einem Abend des Abschieds geladen. Achtzig bis Neunzig von ihnen kamen ins Klubhaus.

Eingangs erinnerte der Vorsitzende an das über 30 Jahre (!) währende Wirken unseres Ehrenvorsitzenden für den RaW, den Leistungssport und den

Rudersport insgesamt: 25 Jahre Ressortleiter Leistungssport, 31 Jahre Vorsitzender des RaW, Modernisierung des RaW in seinen inneren Strukturen (Öffnung für Frauen und die Rudergruppe von Schering), ständige Modernisierung des Klubhauses und Initiator der Herbert Berthold Schwarz-Stiftung. (Eine ausführliche Würdigung konnten wir Jürgen noch persönlich überbringen: siehe dazu die KN 700 vom Oktober 2018.)

Neben der Arbeit für den Klub galt Jürgens großes Interesse stets seinem Gegenüber, dem Menschen. Der RaW hat eine seiner bedeutendsten – wenn nicht die bedeutendste – Persönlichkeit seiner über 100-jährigen Geschichte verloren.

Bis spät in die Nacht hinein wurden in kleinen Gruppen die persönlichen Erinnerungen der Einzelnen wachgerufen und ausgetauscht.

Jürgen, Du fehlst uns.

Kristian Kijewski

Jürgen Sommer in der Herbert Berthold Schwarz-Stiftung

Bis zu seinem Tode und im Grunde auch noch danach bestimmte Jürgen Sommer die Aktivitäten der Herbert Berthold Schwarz-Stiftung im Ruderklub am Wannsee. Seit 1988, dem Gründungsjahr der Stiftung, war Jürgen Sommer deren Vorstand. Gemeinsam mit Klaus Schüler und Berthold Schwarz initiierte er die Stiftung. Seine

Ideen prägten ihre Ausrichtung bis heute. Geradezu genial war sein Gedanke, als Kapitalanlage der Stiftung ein Darlehen an den RaW zu geben. Die Handlungsunfähigkeit vieler Stiftungen in Folge der heutigen Niedrig- bzw Nullzinspolitik wandelte er damit in eine „Win-Win-Situation“ für den Klub und die Stiftung. Der RaW konnte

das Jahrhundertprojekt Dachsanierung verwirklichen und die Stiftung ist in der Lage, ihr Geld gut anzulegen.

Die Herbert Berthold Schwarz-Stiftung verdankt Jürgen Sommer unfasslich viel. Wir werden versuchen, an seinen Erfolg anzuknüpfen.

Klaus Zehner

für den Vorstand der Stiftung

Jürgen Sommer fehlt!

Unsere Versammlung im Oktober mit Ehrung der langjährigen Mitglieder rückt näher. Zu Beginn des Jahres hatten wir mit Jürgen vereinbart, welchen Part er ggfs. übernehmen würde. Leider kann er uns nun nicht mehr helfen – was er immer sehr gerne und mit seinem großartigen Wissen verlässlich gemacht hat. Zu fast jedem langjährigen Mitglied konnte Jürgen etwas berichten. Am schönsten waren seine Geschichten von Regatten und Wettkämpfen, Wanderungen, Festen - von so vielen Dingen konnte Jürgen interessant erzählen.

Auch beim nächsten Versand der Klub-Nachrichten werden wir auf seine kleinen Geschichten zu Klubmitgliedern verzichten müssen – durch seine tiefgreifenden Kenntnisse und Erfahrungen haben auch wir viel über den Klub, die Entwicklung und die Leistungen von vielen Leuten gelernt.

Und eine Sache, die nun leider auch nicht mehr weitergeführt werden kann, betrifft seine handschriftlichen Glückwünsche zu besonderen Anlässen. Er fehlt ...

Dagmar Linnemann-Gädke, Sylvia Klötzer & Axel Steinacker

Trauerkorrespondenz

Den RaW erreichten zum Tode seines Ehrenvorsitzenden viele **Nachrichten per Brief oder Mail**.

So u.a. von:

- Alfred Drescher (auch für die Bonner Ruderfreunde des BRV 1882)
- Berliner Ruder-Club
- Karsten Finger (auch im Namen des LSB Berlin)
- Klaus Loch
- Gisela Offermanns
- Thomas Petri (auch für die Rudergruppe der Sportgemeinschaft Bayer)
- Heike Stich (im Namen des Frauen-RC Wannsee)
- Bernhard Stomporowski
- Ulrich Wagner

Persönliche Worte im Kondolenzbuch

In das seit dem 01. August ausliegende Kondolenzbuch haben sich zahlreiche Mitglieder und Freunde mit sehr persönlichen Worten und Anekdoten eingetragen. Es wurde wieder offenbar, wie sehr Jürgen den Menschen nahe stand und vor allem für wieviele Personen er mehr war als nur der Vorsitzende oder Ressortleiter. Ehen wurden angebahnt, Berufe wurden gewählt, Jürgen hat im Leben vieler Menschen dabei geholfen, die Weichen in die richtige Richtung zu stellen.

Dies ist sein Vermächtnis und so werden wir ihn niemals vergessen.

Jürgens Briefe

Wann immer Jürgen eine Ausgabe der KN oder auch nur ein Artikel daraus gefallen, aber auch missfallen(!) hat, so bekam ich einen persönlichen Brief. Darin meist überbordendes Lob (immer an das gesamte Team!) für die Gestaltung der Ausgabe, die inhaltliche Breite der Artikel oder eben diese eine kleine Geschichte, die seine Aufmerksamkeit erregt hatte. Doch auch mahnende Worte, Verbesserungsvorschläge oder (sehr selten!) gar völliges Unverständnis, wie man „solch einen Artikel überhaupt hätte drucken können“.

Diese Briefe (ich habe sie alle aufgehoben) werde ich sehr vermissen, denn sie waren für mich und mein Team immer eine schöne Rückmeldung über unsere Arbeit, wie sie höchst selten passiert.

Axel Steinacker

Bundeswettbewerb 2019

Der diesjährige Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen fand vom 06. – 08. September in München auf der Regattastrecke Oberschleißheim statt. Ungewöhnlicherweise war der BW in diesem Jahr sehr spät angesetzt, da sich ursprünglich kein Austragungsort finden ließ. Letztendlich entschied sich die Deutsche Ruderjugend, den BW selbstständig auszurichten. Der späte Termin sorgte für einige Neuerungen und für ein benötigtes Umdenken in der Vorbereitung. Direkt nach dem Landesentscheid konnten wir nicht sofort mit den qualifizierten Booten in die unmittelbare Wettkampfvorbereitung einsteigen, sondern mussten erst einmal noch die Sommerferien überbrücken. Wir gaben den

Kindern trotz des noch bevorstehenden Saisonhöhepunkts vier Wochen frei und stiegen in den letzten zwei Wochen der Ferien wieder ins Training ein. Glücklicherweise waren die Kinder immer noch fit und extrem motiviert, sechs Wochen lang bis zu vier Mal die Woche bei jedem Training das Bestmögliche aus sich herauszuholen.

Zwei Wochen vor dem BW veranstalteten wir noch ein Trainingswochenende mit zwei Übernachtungen im RaW, um besonders intensiv mit Videoanalyse und vielen Kilometern am letzten Schliff zu arbeiten.

Los ging es dann bereits am Donnerstag, dem 05.09. im Ruderleistungszentrum in Berlin. Dort trafen sich alle Kinder aus Berlin, um sich bereits kennen-

zulernen und um für den Allgemeinen Sportwettbewerb zu üben.

Am nächsten Morgen ging es dann in Bussen über viele Stunden nach München. In den Pausen bewegten sich die Kinder fleißig mit Gymnastik und Stabis, um fit für die nächsten zwei Tage zu bleiben. Abends gab es zur Stärkung Pizza und recht bald schlummerten alle selig und in Vorfreude auf die Langstrecke am folgenden Tag.

Am Samstag wurden die Langstrecke sowie der allgemeine Sportwettbewerb ausgetragen. Über die Platzierung im Langstreckenrennen qualifiziert man sich für die gesetzten Läufe am Sonntag.

Bereits am Samstagmorgen ging **Theodor Krug** im leich-



Theodor Krug im leichten Jungen-Einer 13 Jahre

(Fotos: Dirk Schumacher)

ten **Jungen-Einer 13 Jahre** für den RaW an den Start. Die ersten 1.250 Meter bis zur Wende legte er in furioser Manier zurück, auf dem zweiten Streckenabschnitt unterlief ihm ein kleiner Schnitzer in Form eines Krebses, der sich aber insge-

Auf dem Weg ins Ziel überholten die fünf Sportler sogar zwei andere Boote.

Nicht lange nach dem Vierer war dann auch unser **leichter Jungen-Zweier 13/14 Jahre mit Yannik Sens und Nils Götze** dran. Die beiden Jungs

Abends wurden dann im Zuge einer verregneten Siegerehrung die Ergebnisse der Langstrecke und die damit verbundenen Läufe für die Bundesregatta am Sonntag bekannt gegeben. Theo holte sich mit seiner Leistung den Sieg in seiner Abteilung und insgesamt in seinem Rennen einen tollen zweiten Platz. Damit verbunden war die Qualifikation für den ersten gesetzten Lauf am Sonntag sowie eine Einladung zum Lehrgang in Breisach in den Herbstferien. Der Vierer belegte in seiner Abteilung ebenfalls den ersten und im gesamten Rennen den zweiten Platz. Das bedeutete den Start auf einer der Mittel-



Der Mixed-Vierer 13/14 Jahre:

Marlene Wegener, Emil Hennies, Eddie Reuter, Helena Wegener und Steuerfrau Emilia Carnarius

samt nicht groß auf seine Zeit auswirken sollte. Insgesamt konnte Theo mit seiner Leistung über die 3.000 Meter mehr als zufrieden sein.

Als nächstes Boot vom Wannsee begab sich am Nachmittag der **Mixed-Vierer 13/14 Jahre mit Marlene Wegener, Emil Hennies, Eddie Reuter, Helena Wegener und Steuerfrau Emilia Carnarius** auf die Langstrecke. Auch der Vierer zeigte eine fast fehlerfreie Leistung und konnte bis auf ein paar Probleme mit den Bojenketten die 3.000 Meter in einer guten Zeit hinter sich bringen.

fuhren eine Langstrecke wie aus dem Lehrbuch mit exakter Umsetzung der Renntaktik und daraus resultierender hervorragender Geschwindigkeit.

bahnen im ersten gesetzten Lauf am Sonntag. Der Zweier konnte sowohl seine Abteilung als auch sein Rennen mit großem Abstand für sich entschei-



Der leichte Jungen-Zweier 13/14 Jahre: Yannik Sens und Nils Götze

Einladung
zum fünften ordentlichen
Eissingen

Veranstaltung zur Förderung
des geselligen Herrenengesangs

Freitag, 28. Februar 2020 • 19 Uhr

Anmeldung unter eissingen@raw-berlin.org
oder bei der Ökonomie erbeten



den. Damit ergatterten sich die Jungs auch die Qualifikation für den ersten gesetzten Lauf und eine Einladung zum Lehrgang in Ratzeburg in den Herbstferien. Angesichts der tollen Ergebnisse aber auch der teilweise sehr knappen Abstände ging es dann voller Zufriedenheit, Anspannung und Vorfriede ins Bett.

Der Sonntagmorgen gestaltete sich wegen sehr dichten Nebels als ein wenig stressig für die Sportler, da die Starts immer wieder weiter nach hinten verschoben wurden. Mit insgesamt zweieinhalb Stunden Verspätung ging die Bundesregatta über 1.000 Meter los.

Theo lag als erstes für den RaW an der Startbrücke. Nach einem beherzten Start lag er bis

400 Meter noch mit drei anderen Booten gleichauf, doch dann konnte er dem Pace der Konkurrenz, die teilweise zwei Köpfe größer war als er, nicht mehr ganz folgen. Trotzdem fuhr er das Rennen überzeugend und mit Feuer zu Ende und konnte sich am Ende über einen überlegenden vierten Platz freuen.

Der Vierer war wie am Samstag als nächstes dran. Der Start gelang den Fünfen nicht ganz so gut wie geplant, doch davon ließen sie sich nicht beunruhigen. Über einen dynamischen und sehr hohen Streckenschlag sowie über den einen oder anderen Zehner rollte der Vierer das Feld von hinten auf. Bei circa 750 Metern lagen die Jungs und Mädels dann auf dem zweiten Platz, den sie bis



ins Ziel auch nicht mehr hergeben. Nach einer Saison mit einigen Höhen und Tiefen nahmen Marlene, Emil, Eddie, Helena und Emilia dann glücklich die Silbermedaille am Siegersteg entgegen.

Zuletzt war dann der Zweier an der Reihe. Nach der mehr als überzeugenden Leistung am Samstag gingen die beiden Jungs durchaus als Favoriten auf die Strecke, doch es zeigte sich erst mal, dass man sich davon nicht viel kaufen konnte. Nach einem soliden Start lagen Yannik und Nils über den größten Teil der Strecke weit hinter einem überraschend schnellen Zweier auf einer der äußeren Bahnen. Selbst nach 750 Metern trennte die zwei immer noch mehr als eine Bootslänge



von der Führung. Das wussten die beiden auch und zündeten dann einen Endspurt, den man so nicht alle Tage sieht, besonders nicht im Kinderrudern. Schlag um Schlag schob sich der Zweier am führenden Boot vorbei und lag 50 Meter vor dem Ziel gleichauf. Im Ziel

konnten Yannik und Nils dann erschöpft aber außer sich vor Freude die Arme nach oben strecken. Mit einem Luftkasten Vorsprung hatten sie die Bundesregatta gewonnen und sind nun Bundessieger.

Mit diesen fantastischen Ergebnissen im Gepäck ging es dann auf die Rückfahrt nach Berlin.

Ich möchte mich im Namen aller Betreuer und Kinder bei allen bedanken, die uns die ganze Saison unterstützt haben und ein solches Erlebnis überhaupt möglich gemacht haben: Bei Peter Sturm, der mit unwahrscheinlicher Großzügigkeit die Betreuer finanziell unterstützt. Bei Dirk Bublit, der ungezählte Kilometer mit dem Bootshänger für uns zurückgelegt und oben- und unten auf vielen Regatten für un-

ser leibliches Wohl gesorgt hat. Bei allen Eltern, die stille aber ungemein wichtige Arbeit im Hintergrund leisten.

Auch Danke sagen möchte ich an Marius, Niki und Sönke. In zahlreichen Stunden gemeinsamen Trainings hatten wir eine Menge Spaß und dadurch eine außergewöhnliche Saison.

Zuletzt gilt es den Kindern zu danken und teilweise Abschied zu nehmen. Marlene, Helena, Emil, Eddie, Yannik und Nils gehen jetzt in den Leistungssport und werden dort ihre sportlichen Karrieren hoffentlich erfolgreich fortsetzen. Emil und Theo bleiben noch ein weiteres, Emilia sogar noch zwei weitere Jahre bei uns, und wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Saison mit euch.

Julius Guizetti

Jung-RaW unterwegs auf Saale & Unstrut

Auch in diesem Jahr durfte die Sommerwanderfahrt als ein Höhepunkt der Saison nicht fehlen. Die diesjährige Tour war eine Premiere. Zum ersten Mal war der Jung-RaW auf der verwunschenen Unstrut und der teils sehr südländisch anmutenden Saale unterwegs. Betreut wurde die Fahrt von Christoph Blumschein und Markus Krause. Selbst diverse Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Planung konnten die Realisierung der Fahrt schlussendlich nicht aufhalten.

So machte sich am Samstagmorgen eine bunt durchmischte Gruppe aus ambitionierten Ruderern der 2.WKE und des B-Pools auf den Weg nach Roßleben. Der Bootsanhänger war

bereits von unseren Kult-Anhängern auf beeindruckende Weise durch eine Kleingartensiedlung gezogen und direkt am Ruderverein abgestellt worden. Zur Freude aller wartete Horst bereits bei unserer Ankunft am Bahnhof. Selbst eine Amok-Oma konnte uns nicht davon abhalten, endlich die Boote am Ruderklub zu Wasser zu lassen. Jetzt musste nur noch das Gepäck in die Boote. Andi war anfangs noch etwas skeptisch. Es zeigte sich aber schnell, dass wir sogar noch Platz für Bierbänke und einen Kühlschrank gehabt hätten. Nur die Wassertiefe und natürlich auch die Tradition verhinderte, dass die Fahrt zu einer Luxus-Premium Wanderfahrt wurde.

Die ersten Kilometer hätten wir auch gut durch den Fluss laufen können. Wir entschieden uns dann aber doch fürs Rudern. Die Strecke schlängelte sich langsam in Richtung des Etappenziels Karsdorf. Nach den ersten Pausen merkten wir schnell, dass wir genauso gut in Afrika hätten rudern können. Die Temperaturen waren vergleichbar. Und so machten sich ein paar motivierte Sportler nach Ankunft am Zeltplatz gleich auf den Weg zum Supermarkt, um unsere Wasserversorgung sicherzustellen. Der Versuch 2 Six Packs Wasser auf dem Kopf zu transportieren scheiterte, so wurde letztendlich Flaschen Mikado gespielt. Parallel baute der Rest die Zelte auf und die



Sieg bei der Bundesregatta !



Beim Verladen

(Foto: Markus Krause)

Kochgruppe fing mit Kochen an. Beziehungsweise versuchten es, da nicht nur die Jung-RaW Gasflasche spurlos verschwunden war, sondern auch die Schläuche des Gasbrenners nur unvollständig vorhanden waren. Es musste (wie so oft) improvisiert werden. Zum Glück hatten wir Dank Martina und Kristian noch rechtzeitig eine Gasflasche in Berlin organisie-

ren können. So fehlte nur noch ein Schlauch. Auch wenn Duct-Tape das Allheilmittel aller Wanderfahrtenprobleme ist, wollten wir lieber nicht den ganzen Zeltplatz in die Luft sprengen. Somit musste ein Kochfeld fürs Erste reichen. Zum Abschluss des Tages zog auch noch ein Gewitter an uns vorbei. Nicht weiter schlimm, solange man das richtige Zelt dabei hat. Aber

wer wünscht sich nicht einen Indoor Pool zu Hause? Nachdem die Front vorbeigezogen und alle Schäden so gut es ging behoben waren, gingen wir schlafen.

Nach einer atemberaubenden Nacht führte uns die Strecke nach Naumburg. Auf unserem Weg vorbei an den schönen Burgen und Schlössern passierten wir vier Schleusen. In einer Schleuse mit schrägen Wänden verstand ein Hund die Welt nicht mehr. Plötzlich war das Wasser weg und woher kam jetzt auch noch die Kante? Die Strecke war sowohl für die erfahrenden Ruderer als auch für die Wanderfahrtenneulinge kein Problem. Die Herausforderung war es allerdings wieder die glühend heiße Mittagssonne bestmöglich zu umgehen. Die Strömung hat uns geholfen diesen wundervollen und besonderen Tag zu überstehen. Nachdem wir unser (Zelt)-Lager in Naumburg errichtet hatten, wurde das Essen vorbereitet.

Zum Abendessen gab es den Wanderfahrten Klassiker „Vierlei Matsch“. So wurden 10 kg Kartoffeln, 1,5 kg Zwiebeln, 2,7 kg Essiggurken, und viel Speck (2,7 kg) zu einem deliziösen Abendmahl gestampft. Nach dem Essen wurden bei einer Runde Werwolf die Wanderfahrten T-Shirts übergeben. Schlussendlich schliefen wir mit Vorfriede auf den ersten Pausentag ein.

Emil Eglit

Am Pausentag wurde erst mal ausgeschlafen und gut gefrühstückt. Dann besuchten wir die wundervolle Innenstadt von Naumburg. Auf dem Weg dorthin durchquerten wir das majestätische Industriegebiet. Der Weg führte uns zudem an einem dubiosen Pferdehof vorbei, Ort des verzweiferten und lautstarken Pferdewieherns, das uns nächtelang in Aufruhr hielt. In der Stadt teilte sich die Gruppe auf. Das erste Abenteuer der Gruppe „Special Delivery“ bestand darin einen Abstecher zum lokalen Edeka zu machen. Dort wurde sie schlagartig von einer einstündigen Müdigkeitswelle überrollt. Weiter ging es zum Bahnhof, um dort für 2 Sekunden freies W-Lan zu schnorren. Daraufhin ließen die Gruppenmitglieder den Nachmittag bei einem Eis ausklingen. Die Frage über den wahren Treffpunkt wurde nie abschließend geklärt. Irgendwie fand die Gruppe auf mysteriöse Weise zusammen und machte sich auf den Weg in Richtung Camp.

True Story by Julius Norr



Auf dem Wasser

(Foto: Markus Krause)



Warten an der Schleuse

(Foto: Justus Große-Verspol)



Einfach mal treiben lassen...

(Foto: Roman Hurdelbrink)



... und in der Schleuse

(Foto: Markus Krause)

Nach unserem Pausentag verließen wir ausgeruht unsere Betten. Nach einem luxuriösen Frühstück mit Butter und frischer Milch stand die Etappe nach Bad Dürrenberg an. Auf dem Weg wurde es allen wieder sehr heiß. Einzige Abhilfe konnte nur eine Wasserschlacht schaffen. Nachdem die Orangerie die Wasserschlacht angezettelt hatte, zog sie sich aus dem Geschehen zurück. Die Partisanen Strategie ging auf und führte zu einem ehrwürdigen Kampf zwischen der Wannsee und der Vier Muskeltiere. Bei der legendärsten Wasserschlacht der letzten Jahre bekämpften sich die beiden Vierer bei voller Fahrt mit der großkalibrigen Toxibox. Bei dem erbitterten Toxibox-Driveby, bei dem sowohl die Wannsee als auch die VM gut kassierten, erbeutete die VM die Flagge und das Steuer der Wannsee. Dadurch erzürnt, begann ein Katz und Maus Spiel zwischen beiden Booten. Gefolgt von zähen Verhandlungen. Letztendlich übergab die VM, die IMMER auf Frieden aus war, zur Sicherung des Friedens die erbeuteten Gegenstände, sowie zur Deeskalation die eigene Toxibox an die Wannsee. Nach diesem harten Kampf war es auch nicht mehr allzu weit bis zum Ziel.

Benildur Nickel

Es folge am nächsten Tag eine Wunschbootetappe. Besonders hervorzuheben ist der Flaggenklau der Orangerie. Gesteuert vom heldenhaften Benildur, fuhr sie unauffällig an die Vier Muskeltiere heran. Mit einem Ablenkungsmanöver gelangte die Orangerie in Flaggenreichweite.

Durch einige kräftige Züge des bärenstarken Emils konnte der agile Roman die Flagge entwenden. Ein Spektakel, welches Seinesgleichen sucht. Schließlich sind wir dann in Halle angekommen. Das letzte Drittel der Wanderfahrt war mindestens genauso wanderfahrtentypisch wie die ersten beiden. Am vorletzten Tag spürten wir die Hitze noch mal besonders. Aufgrund der erschöpften Mannschaft der Orangerie war ein interbootärer Wechsel sowie ein Mannschaftswechsel zwischen der Wannsee und der Orangerie notwendig – natürlich auf dem Wasser! Zwischenzeitlich

mussten wir die Boote auf kreative Weise für eine Nacht am Steg lagern. Dabei stellten wir fest, dass Wasserflaschen auch gut als Fender einsetzbar sind. Die insgesamt 9 Tage verfliegen schnell. Uns so fand eine schöne und ereignisreiche Wanderfahrt in Bernburg ihr Ende.

Vielen Dank allen beteiligten Unterstützern für das Ermöglichen dieser schönen Fahrt. Lasst euch überraschen, wohin es im nächsten Jahr geht. Weser, Oder, Elbe? Am besten gleich die letzten beiden Ferienwochen freihalten. Das Abenteuer wartet!

Markus Krause

Klub-Nachrichten (KN) mitnehmen: Portokosten sparen und z.B. Skulls kaufen!

Beim Versand der KN sind wir immer wieder überrascht, wie viele Mitglieder die KN nicht mitnehmen, sondern sich nach Hause schicken lassen. Oftmals sind dies **Klubmitglieder, die fast jeden Tag auf dem Bootsplatz zu sehen sind**, die es aber offensichtlich nie bis zum Tisch mit den Heften im 1.OG schaffen. Dort liegen die Hefte nach Erscheinen zwei Wochen aus.

Nach der jüngsten Erhöhung durch die Post **kostet der Versand pro Heft ab Januar 2020 1,90 EUR (!)** [und nur der Form halber: die PIN AG nimmt auch 1,80 EUR].

Von der letzten Ausgabe haben wir z. B. noch **345 Hefte verschickt**. Dafür hätte man z. B. ein Paar Skulls kaufen können. Also – bitte nächstes Mal daran denken: Klub-Nachrichten mitnehmen und dies in der Liste richtig vermerken.

Es danken **Axel Steinacker, Sylvia Klötzer, Dagmar Linnemann-Gädke, Anita Lüder und Horst-Werner Gädke**

Zum Tode von Dr. Vera Londong



Traurig haben wir die Nachricht aufgenommen, dass Vera Londong im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Mit viel sportlichem Ehrgeiz und Willensstärke schaffte sie es, neben ihrer Facharztpraxis regelmäßig beim Rudern mitzumachen, bei Wanderfahrten und DRV-Damenfahrten mit dabei zu sein. 2014 wurde sie für ihre 25-jährige Mitgliedschaft im RaW geehrt.

In den letzten Jahren hinderte sie eine Krankheit, die sie nicht eingestehen mochte, daran, ihre Mitgliedschaft im Verein uneingeschränkt nutzen zu können.

Mancher mag sich noch an ihren Beitrag zu unserem 100-jährigen Jubiläum erinnern: Vera im Gewand einer antiken Göttin führte den Taufakt der „Spree-Athene“ an.

Ihre Willensstärke, aber auch ein wenig Ungeduld, waren nicht selten gefragt, wenn es irgendwo hakte. „Wir schaffen das, los!“, hieß es dann – und es klappte.

Wir werden sie so schnell nicht vergessen!



Gisela Offermanns

++ LETZTE MELDUNG NACH REDAKTIONSSCHLUSS ++

12./13. Oktober: Herbstcup & Deutsche Sprint Meisterschaft in Kettwig

Bei wunderbarem Wetter, dem „Indian Summer in Kettwig“, traten 29 sportbegeisterte Männer, Frauen, Jungs und Mädchen in Kettwig an. Freitag war der Tag der Anreise sowie ein erster Test des Spaß-Niveaus. Am Samstag begann dann der sportliche Teil des Wochenendes: In zwei Männer-Achtern und zwei Doppelvierern, jeweils einer Jungs, einer Mädchen, wurde der RaW beim Herbstcup vertreten. Bei den „Sprintis“ traten ein Männer 2- und ein Frauen 2x an, beide erreichten mit tollen Leistungen das B-Finale. Die Herbstcup-Teilnehmer schlugen sich mal mehr, mal weniger erfolgreich auf den vier zu rudern Distanzen, es ging von 250 bis 4.000 Meter. Der Mädchen-Doppelvierer erreichte den Gesamtsieg, ein famoses Ergebnis. Samstagabend war der RaW nach der alljährlichen Pizza traditionell als erstes und als stimmungstärkstes auf der Tanzfläche zu finden. Am Sonntagnachmittag nahmen wir zusätzlich noch auf unsere Weise erfolgreich am Drachenboot-Rennen teil. Danach ging es dann erschöpft und glücklich nach Berlin zurück.

Julius Guizetti



Nachruf für Dr. Joachim Zehner

Dr. Joachim Zehner ist nach langer, schwerer Krankheit am 21. September 2019 im Alter von 62 Jahren verstorben. Er war 48 Jahre Mitglied im RaW.

Joachim Zehner trat gemeinsam mit seinem Bruder Klaus 1971 als Jugendlicher in den RaW ein. Mit beachtlichen Erfolgen wurde Joachim von den damaligen Juniorentrainern Klaus Schüler und Otto Zenk trainiert. Trainingspartner im 1x und 2x war Andreas „Louis“ Nickel. Joachim eruderte z.B. neben einer Bronzemedaille auf den Deutschen Jugendmeisterschaften 1975, u.a. zusammen mit Louis einen Länderkampfsieg in Aarhus/Dänemark.

Unvergessen bleibt auch seine Taufrede für den beliebten Doppelvierer „Quattro Senza“, die er damals in fließendem Italienisch standesgemäß und hoch emotional (Stichwort: Schaum) vortrug.

Zum Schiffergottesdienst im September 2016 ruderten RaW-Frauen mit dem Boot „Irma“ nach Sacrow. Joachim Zehner leitete – damals noch Superintendent im Kirchenkreis Potsdam – den Gottesdienst. In seiner Predigt erinnerte er an die Zeit, als die Heilandskirche noch im Grenzstreifen der DDR stand und er sich als junger Ruderer nicht vorstellen konnte, diese Kirche irgendwann einmal betreten zu dürfen. Die Freude bei Joachim Zehner war unbeschreiblich groß, als er das RaW-Ruderboot erkannte. Spontan kam er im Talar zu den RaW-Frauen und alle freuten sich über das herzliche Wiedersehen.

Die Mitglieder des RaW teilen die Trauer mit der Familie Zehner.

Anita Lüder, Dagmar Linnemann-Gädke



Vor 10 Jahren

In den **KN 664** berichtete Leistungssportchef Martin Weis über die Beteiligung von 6 RaW-Aktiven an allen 3 Weltmeisterschaften. Die RaW-Trainingscrew wanderte 52 bzw. 35 km quer durchs Karwendel-massiv. Die Frauen gingen auf Fahrt und Brigitte Schoelkopf verfasste wieder eines ihrer fantastischen Gedichte. Martin Bachmann war auf Warthe und Oder unterwegs und die AH-Gruppe in Polen. Karola Kleinschmidt erzählte uns über „25 Jahre Frauen-Masters-Achter“ im RaW. Der RaW konnte dank spontaner Spenden das letzte Boot aus der Pirsch-Werft (Dreier „Jolly Jumper“) erwerben. Jens-Peter Beyer berichtete von einer denkwürdigen Pool-Party beim After-Rowing-Klub. Der Jung-RaW hatte zum 21. Mal das „Schnupperrudern“ für das JFH Düppel veranstaltet und war auf Werra und Weser auf großer Wanderschaft unterwegs. Auch der Bundeswettbewerb war mit 8 RaW-Kindern wieder erfolgreich. Peter Sturm würdigte Herbert Weinmann für seine 60-jährige Mitgliedschaft und Jürgen Sommer gratulierte Werner Krebs zu seinem 90. Geburtstag.

Axel Steinacker

im Ruderklub am Wannsee

Herzlich Willkommen



REDAKTIONSSCHLUSS...

für die Ausgabe **Dezember 2019 - Februar 2020** der KLUB-NACHRICHTEN, in der schwerpunktmäßig die Jahresberichte veröffentlicht werden, ist **Sonnabend, der 21. Dezember 2019**. Artikel und Bilder sind bitte per E-Mail an presse@raw-berlin.org zu senden oder auf einem Datenträger im Klub abzugeben, für andere Formen ist bitte Rücksprache zu halten.

Digitale **Fotos sind bitte unbearbeitet** an die Redaktion zu übermitteln!

Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbständig mit.

Das spart Porto und somit Klub-Beiträge!

IMPRESSUM

110. Jahrgang:

Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:

Im Internet:

Herstellung:

KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 704, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

IBAN: DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB

Axel Steinacker, Tel.: 720 11 446, verantwortlich,

Sylvia Klötzer (Stellv.), Andrea Syring

E-Mail der Redaktion: presse@raw-berlin.org

Kristian Kijewski, Alexander Heyn, Dirk Bublitz

<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: info@raw-berlin.org

onehand PhotoDesignDruck GbR

Seesener Straße 57 - 10709 Berlin

Tel. (030) 89 04 96 -84 / -85 – Fax -86

<http://www.onehand.biz>, e-mail: all@onehand.biz